# Altirubide

# und Unzeiger für

Diefes Blatt (früher "Reuer Cibinger Anzeiger") erscheint werktäglich und koftet in Elbing pro Quartal 1,60 Mt., mit Botenlohn 1,90 Mt., bei allen Bostansfalten 2 Mt.

7 Gratisbeilagen:

Illustr. Sonntagsblatt — "Der Hausfreund" (täglich). = Telephon : Anschluß Mr. 3. =

Nr. 203.

Elbing, Mittwoch



# Stadt und Cand.

Infertions-Muftrage an alle ausm. Beitungen vermittelt bie Expebition biefer Beitung.

Inserte 15 Af., Richtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile ober beren Raun, Retlamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Welagegemplar tostet 10 Pf.
Expedition: Spieringstraße Rr. 13.

Sigenthum, Drud und Berlag von &. Gaars in Elbing Berantwortlicher Rebacteur: George Spiger in Elbing.

31. August 1892.

44. Jahrg.

trachte, Salisbury hatte hierüber geaußert: "Wenn Deutschlands Eroberungsgelüste die Oberhand gewinnen würden, würden wir einfach Samburg beschießen."

Nachmittag verlief hier ruhig. Es fand ein Civil-begräbniß statt und zwang die Polizei die Betheiligten, die vorangetragene rothe Fahne zu um= hüllen. Auf bem Kirchhofe murde dieselbe jedoch wieder entfaltet, ein weiterer Zwischenfall fand aber nicht statt.

Brüffel, 29. Aug. Heute Morgen 9 Uhr stieß in der Nähe des hiesigen Bahnhoses die Maschine des Ostender Blitzuges in den von Antwerpen fommenden Schnellzug hinein und zertrümmerte einen Wagen zweiter Klasse. Man zählte 5 Todte und eine große Anzahl Ber-

London, 29. Aug. Nach aus Rio de Janeiro hier eingetroffenen Nachrichten macht sich dort eine ftarte Agitation zu Gunften einer im Sahre 1900, anläglich der vierhundertjährigen Feier der Entdeckung Brasiliens, stattzufindenden Welt-ausstellung geltend, und hat die Regierung bereits eine Commission ernannt, welche sich mit den nöthigen Vorarbeiten beschäftigen soll. — Einem hier eingelaufenen Berichte aus Toronto (Canada) zusolge nimmt die Bewegung gegen die hiesige Centralleitung der Heisarmee immer größeren Umfang an. Eine zahlreich besuchte Verssammlung der Salutisten beschuldigte den General Raath und andere Kührer der Narksmandung und Booth und andere Führer der Verschwendung und nahm einstimmig ein Mißtrauensvotum an.

# Wie verhalten wir uns in

Belgiens und der Schweiz beschäftigt, heißt es hinsichtlich des Gerüchtes, daß Deutschland in den letzten Jahren mit lüsternen Augen Belgien bes Griftstionen und uns selbst niederreißen. In Cholerazeiten entgeht, das darf man wohl fagen, in inficirten Orten Reiner dem Bacillus; den hat bann Jeder im Leibe. Der Unterschied — der in diesem Falle schwerere oder leichtere Erkrankung oder gar den Tod bedeutet — ift nur, die Einen haben durch Carmang, 29. Ang. Auf dem hier statts gesundenen ArbeitersCongreß wurde ein Generals Ausstand beschlossen, falls nicht die Regierung den Ausgenschlich gemacht, die Andern haben ihm Thür wird des Ginen haben ihm Thür wird auf Ehor offen gelassen; die Einen haben durch gute Ausgenschließen; die Sinen haben durch gute Sartification des Magens sich in den Stand gesetzt, Fortification des Magens fich in den Stand gefett, Billionen Feinde zu erichlagen, die Andern haben dies verabfaumt oder tonnten fich teinen gefunden Dagen verichreiben; endlich haben die Ginen durch rationelle Berprovianttrung sich in den Stand gesetzt, die Be-lagerung des Feindes lange auszuhalten, die Andern

Gin gesunder Magen ift eine unbefiegbare Festung für ben Cholerabacillus, wenn man diefen nicht durch Leichtsinn schaarenweise eindringen läßt. Im Magen-saft kommt der Cholerabacill unbarmherzig um und passirt unschädlich in den Darm. Gin kluger Mensch wird in Cholerazeiten also vor Allem darauf sehen, daß der Magen in Ordnung ift und gut als Bacillenfalle funktionirt. Man wird baber zunächst alles vermeiden, was die regelmäßige Berdauungsarbeit irgends wie beeinträchtigen könnte. Man wird daher schwere Speisen oder gar unverdauliche, bezw. solche, gegen welche man eine Abneigung hat, vermeiden, nicht überstäten. reiche Mahlzeiten gu fich nehmen, nicht zu heiß und nicht zu talt genießen, langsam effen, tüchtig tauen, turz und gut man wird in Cholerazeiten den Magen lutz und gut man wird in Cholerazeiten den Magen so behandeln, wie ganz vernünflige Leute ihn zu allen Zeiten behandeln, weil in Cholerazeiten eine Magenverstimmung ernstliche Folgen haben kann. Fette Saucen, Salate, Maydonnaisen, Kuchen und Sis, rohes Obst und Käse wird man, wie ihwere Koble, ungekochtes Wasser, rohe Milch oder Buttermilch, sauce Milch. als verhotene Speisen aufglauen, aufgaben die Milch, als verbotene Speisen anschauen, außerdem diejenigen Speisen, von denen Jeder weiß, daß fie bei ihm einen verdorbenen Magen oder gar Diarrhoe zur Folge haben. Zu empfehlen sind: Gekochte Suppen, gebratenes resp. geschmortes Fleisch, Geflügel, Weiß-brod, Bisquits, Reis, Maccaroni, Blumenkohl, gestates

bertragen. Immerhin muß man noch darauf feben, daß der gange Körper bei Kräften bleibt, um, falls es so zu sagen zum Sandgemenge, d. h. zum eigent-lichen Ringen mit dem Feinde tommt, diesen nieder= werfen zu fonnen. Alles mas ben Organismus ichwächt, auch Ueberanstrengung, getstige oder törper-liche, Ausschweisungen aller Art, Aufregung, Kummer, nche, Ausschweisungen uner Art, aufregung, kummet, Furcht, namentlich auch — Cholerafurcht, erhöht die Chancen der Wirkung des Choleragifts und gestaftet den Verlauf der Erkrankung ungünstiger. Jedes Thun und Lassen, welches wenn auch noch so leichte Diarrhoe bewirtt, oder den Rorper minder widerftandefähig macht, muß in Cholerazeiten durch= aus unterbleiben. Darum vermeide man Erfaltung, speciell Berfühlung des Leibes und trage besmegen eine Leibbinde aus Flanell oder ähnlichem Bollenftoff

und sorge namentlich auch für warme Füße.

Ift trot aller Borsicht, trot aller äußeren und inneren Fortificationen der Feind da, dann giebt est kein Zaudern. Sosort muß der Arzt herbeigeholt werden. Es ist in solchen Fallen beffer zehnmal falichen Alarm ichlagen als einmal überrumpelt merden. Je früher der Argt ba ift, defto eher tann er helfen, und bis er da ift, suche man den Kranken warm zu halten, womöglich ihn zum Schwitzen zu bringen. Thee, Cognac, Kaffee sind gute und jedenfalls unsichädliche Mittel, bis der Arzt kommt. Borsichtige Leute lassen sich vielleicht für alle Falle schon vom Arzt ein Medicament im Boraus gegen Diarrhoe-Anfalle geben. Es muß bies von einem Argt berschrieben und kann nicht etwa nach allgemeinem Recepte bestellt werden, weil solche Medicamente Opium enthalten, Opium aber nicht Jeder in jeder Dosis vertragen kann.

Wer unseren Rathschlägen solgt, braucht die Cholera nicht zu fürchten. Die Cholera ist eine Seuche, gegen welche nicht immer der einzelne Civilifirte, aber stets mit Ersolg die civilisirte Ge-meinde ankämpsen kann. Daß die Seuche in Han-burg so surchtbar aufräumt, ist nicht nur ein Unglück für die Gerchester für die Betheiligten, sondern eine Schmach für hansburg. Bo in einer Gemeinde Biele flug und besonnen die angedeuteten Berhaltungsregeln befolgen, merden sie dem tudischen Bacillus entgeben, mahrend

Telegraphische Nachrichten.
Paris, 29. Aug. In einem Artikel des Jiel. Die Unsichtschen, Eigaro", welcher sich mit der Unabhängigkeit belgäskigt, heißt es Erfolg, daß die Botillen wir nur, und das ift schon ein großer wird des Großen der Angen kann man schon viel Erfolg, daß die Botillen wir nur, und das ift schon ein großer wird des Großen der Angen kann man schon viel Erfolg, daß die Botillen wird, daß die Botillen wird, daß die Botillen wird wird wird wird bereine Großen der G eine Ehrensache ber Civilisation, dem Bacillus fo wenige Opfer ju laffen als nur möglich, und ber Batriotismus gebietet in Cholerazeiten ebenfo Borficht, wie es in Kriegszeiten vielleicht maghalfiges Darauf= loggeben gebietet.

# Bolitische Tagesübersicht.

Elbing, 30. August.

In Bezug auf die Cholera schreibt der "Reiches anzeiger": Die Bevölkerung darf fich mit der Bemigheit beruhigen, daß vermöge des auf diesem Wege sestgestellten Einverständnisses der hauptbetheiligten Regierungen nunmehr aller Orten mit der größten Energie gegen die Seuche und ihre weitere Berbreitung porgegangen merden mird. Die Ergebniffe der Com= missionsberathungen werden unberweilt gur Nach= achtung der betheiligten Behörden und, soweit sie die Bevölkerung selbst berühren, zur allgemeinen Kenntnig gebracht werden. Auch die "Nordd. Allg. Ztg." läßt sich in ähnlicher Weise aus: Die Zuverficht, mit der man in allen Rreisen des deutschen Bolfes diejenige Initiative als die denkbar beste Burgichaft für die baldigste Verscheuchung des Feindes aus dem Reichs-gebiet betrachtet, welche auch in diesem Falle von Reichswegen ergriffen worden ist, darf als ein gutes Omen betrachtet werden. - Anders die "Mational= zeitung." Das Blatt wendet fich in einem scharfen Artifel gegen den Senat. In Hamburg habe man acht Tage lang das Borhandensein der Cholera verheimlicht. Die preußische Reglerung hatte bereits Mitte Juli Anordnungen zur Abwehr der Gin= schleppung der Cholera getroffen, die sich bisher be= mahrt haben; hatte die Möglichkeit bestanden, den Senat von Hamburg von Reichswegen zur Beobachtung berselben anzuhalten, so hätten wir wahrscheinlich gegenwärtig nicht einen großen Choleraheerd in der ersten deutschen Handelsstadt. Der Artikel beklagt es, bag man die reichsverfaffungsmäßige Buftandigfeit für die Medizinalpolizei hinsichtlich der Maßregeln gegen die Verbreitung von Menschenseuchen nicht erweitert habe aus Zartgesühl gegen kleinstaatliche Regierungen.

Die "Nationalzeitung" theilte mit, daß der Betrag der Mehrkoften der neuen Militärvorlage sich Cholerazeiten?
Durch unsere größten Bemühungen, den CholeraDurch unsere größten Bemühungen, den CholeraDurch unsere größten Bemühungen, den CholeraDurch unsere größten Bemühungen, den CholeraDie "Antonaizeitung theite mit, daß der Betrag andere fräftige, gesunde und fühne Menschen ihm der Mehrkosten der neuen Militärvorlage sich unterliegen. Man achte nicht auf die Bitzelein sich nur seinet wird geplant, auf Grund der neuen Militärvorlage und seiner Familie wegen, sondern auch der ganzen wird geplant, auf Grund der neuen Militärvorlage

# fenilleton.

# In der ersten Schulwoche. Rovellette von M. Stahl.

Es war in der ersten Schulwoche nach den gro-Ben Sommerserien. In der Prima des Gynnnasiums einer Prodinzstadt wurde zum ersten Mal wieder homer überfett.

Eintönig fielen die Strophen, die des großen Uhffes Fahrten und Abenteuer berichten, bon ben Lippen des Ueberseters, zuweilen von der ichnarren-ben Stimme des alten Professors auf dem Ratheder forrigirt, mahrend fich eine etwas ichläfrige Stimmung ber gangen Rlaffe bemächtigt hatte.

Das suße dolce far niente der Ferien war nicht leicht wieder zu überwinden, und draußen schien bie Sonne immer noch heiß genug, um den Untersiched zwischen der goldenen Freiheit in Wald und Feld und der Kerferhaft in schwüler Schulftube unans genehm fühlbar zu machen. Selbst der bebrillte Brofeffor war noch nicht recht wieder bei der Sache und überhörte einige grobe Schniger des vortragenden Schülers. Giner ganglichen Beiftes= und Gedanten= abwesenheit gab fich der ichlante, blonte Brimaner bin, der den letten Blat der erften Bant, dicht an einem geöffneten Fenfter, in dem die Fliegen ichwarm=

Seine Augen hingen träumerisch an dem Stückden fornblumenblauen Simmel braugen, ber über Rlaffenzimmer mit seinen gefaltten Wänden, mit jeiner Atmolphare von Berteltagsmuhfal, Bucherftaub und flassischer Beihe weit entruckt, weit entruckt dem mogenumspülten Ithala mit der treuen, der harrenden Gattin Beneleopeia, und die Hexameter des übersetzenden Mitschülers tonten in seinem Ohr mit dem Gum= men der Fliegen am Fenfter zu einem monotonen Geräusch zusammen, das den Flug seiner Phantasie

Und mas er in dem schmalen Fensterrahmen erblickte, war nicht bas wohlbekannte, frisch angestrichene Saus vom Stadtrath Brandes drüben an der Strafe mit ben beiden Rugelatagien bor ber Freitreppe, und nicht bie Thurme ber alten Marientirche Dabinter, fondern bas gange feltsam herrliche, munderfelige Erlebniß der letten Wochen zog in glühenden, be-rauschenden Bildern an seinem trunkenen Muge bor=

Licht verklärt und angestrahlt. Er sab da zuerst und zwar fo deutlich, als tonne er die Gegenftande mit Sanden faffen und greifen mit Sanden fassen und greisen — einen kleinen lauschigen Salon im Rokokogeschmack, den die späte Morgensonne wie mit einem goldenen Rebel erfüllt und durch deffen offene Glasthuren Rosen= und Resedaduft bereinströmt. Er selbst ftebt im Reithabit

Blöglich tritt in ben Rahmen ber Glasthure eine Madchengestalt — er glaubte nie etwas Schoneres gesehen zu haben, als diefes rosenfarbene Regligée mit dem leicht verschlungenen, weißen Spitzentüchlein, das lässig aufgestedte aschblonde Haar, das seine, etwas blasse Gesicht mit der aristokratischen Rase und die wornehm blidenden dunkelgrauen Augen von mandelförmigem Schnitt.

Ach, und die unbeschreiblich graziöse Sicherheit, mit der sie ihn begrüßte, ihn bat, einen Augenblick zu warten, die Tante sei gerade tei der Toilette, ihn auf den Balkon hinausführte, wo fie im Schatten eines Zeltdaches von Segeltuch faßen und fo un= befangen zusammen plauderten, als wären fie alte

Geltfam! Das icone Madchen machte mit einem Schlage einen gang anderen Menschen aus ihm! Er war in jenen seligen Augenbliden nicht mehr der Brimaner, ber mit neunzehn Jahren noch die Schulbant drudte und fich bisher im Galon nur betlommen genau nach ben Borichriften feines Tanglehrers bewegt hatte, dem Apotheters Lenchen in feiner Gymnafialchen kornblumenblauen Himmel draußen, der über stadt, die noch einen Hängezopf trug, als Tanz-ben Ziegeldächern und altväterischen Häusersiebeln stundenstamme der Inbegriff aller weiblichen Reize erschienen war - nein, er saß da in dem bequemen Gartenftuhl mit einer Freiheit und Unbefangenheit, die ihn selbst in Erstaunen sette. Er hatte die Beine übereinandergeschlagen und spielte mit der Reitgerte quer über seinem Rnie, mahrend er luftig plauberte und allerlei gute Ginfalle hatte, die ihm bon ben Lippen iprudelten, wirklich gang wie einer bon ben großen Cavalieren, beren einnehmende Bersönlichkeiten in Romanen eine fo beneidenswerthe Rolle zu fpielen pflegen.

Es war ein entzuckender Gedanke, daß er gleich bet jenem ersten Busammensein Eindruck auf das icone, vornehme Madchen, die aus den beften Rreifen der Residenz fam, gemacht hatte. Gin suger, be-rauschender Gedante. Ach, wie fie ihm gegenüber in dem Schautelftuhl lehnte und mit den munderichonen, ichneeweißen Sanden mit den rofenrothen Enden ihrer Burtelichleife spielte, mahrend fie ihn behandelte, als

Wirklich, sie war "kolossal gescheidt" und geistig "emi-nent begabt". Selbst das Erscheinen der stattlichen Tante, die

er von Kindheit an als Gutsnachbarin seiner Eltern fannte und vor der er stets einen heillosen Respekt Resedaduft hereinströmt. Er selbst steht im Reithabit auf dem weichen Teppich und ein Diener entfernt schafte die Bestellung seiner Mutter, eine Einssich mit dem Bescheid, die Frau Baronin werde sofort Plötzlich tritt in den Rohman den Archiver der fleinen Unbefangenheit aus, die selbst diese Dame, der softstellung der Kohman der State der fahre und vor der er neis einen getablet in Berlegenheit. Er richtete die Bestellung seiner Mutter, eine Einssich der sich der fleinen Rachmittagsgesellschaft, mit einer kühlen Unbesangenheit aus, die selbst diese Dame, der softstellung der seiner seinen getablen der sieher den verlegenheit. der sonst lugten Unbefangengeit aus, die sein die Schulter klopste:
web bien, mein lieber Gisbert, ich kenne Sie kam wieden, nachdem er glaubte genug Rechen wieden, wieden, nachdem er glaubte genug Rechen wieden, nachdem er glaubte genug klauster klupfte: wieder, Sie sind mir ja plöglich über den Kopf ge-wachsen," für welche Bemerkung er nur ein über-legenes Lächeln hatte, ohne im Geringsten zu erröthen.

Er brachte es sogar fertig, sich mit noblem An-stand und zwangloser Rube den Damen zu empfehlen, nachdem er eine freundliche Bufage zu der Rach=

mittagsgesellschaft erhalten hatte. Bie er nun heimritt und wie er die Tage und Rächte bis zu jenem heißersehnten Nachmittag zubrachte - bas wußte er faum noch zu fagen. lich schlug die glückliche Stunde, in der er beflügelten Schrittes eilen durfte, ben Wagenichlag aufzureißen, als die freiherrliche Equipage bor der elterlichen Hausthur hielt. Und da sein Bapa die alte Baronin in das Haus führte, durfte er es wagen, der Nichte, Fröule. Fraulein von Wildenhof den Arm zu reichen - ein Augenblid überichwänglicher Seligfeit, in dem er bemerkte, daß sie in der Größe herrlich zu einander paßten, daß sie sich mit einer entzückenden Vertraulichsteit auf seinen Arm stützte und zögernd die Treppe hinaufschritt, ja, sogar ein Mal stehen blieb unter bem Bormand, die Birschgeweihe in der Eintrittshalle zu betrachten.

Und wieder ftieg ihm jener felige Raufch gu Ropf, der ihn von aller menschlichen und knabenhaften Schwachheit zu befreien schien. Er hatte ben Muth, unglaubliche Dinge zu sagen und zu thun. Er überreichte Elma von Wildenhof ein Rosen=

bouquet im Borgimmer, ehe sie den Salon seiner Mutter betrat, mit den leise und bewegt gesprochenen Worten: "Die Königin der Blumen der Königin des Tages." Sie nahm diese Huldigung mit wahrhaft toniglicher Anmuth an.

Im Salon felbst unterhielt er fich mit dem Baron zwanglos über klassische Bildung und das moderne Problem ber Schulreform und mit dem diden Umisrath, dem Millionär, über Kartellpolitik und die Madenwürmer der Zuderrüben, mährend er mit über, alle wie von einem überirdischen, zauberischen ware er mindestens ein Lieutenant oder ein Affessor. gekreuzten Armen in der Fensternische lehnte und Male in seinem Leben war er zornig auf seine

unter talten Wonneschauern spurte, daß Elma bon Wildenhofs Augen bewundernd auf ihm ruhten. Die tleinen Landfräulein aus der Nachbarschaft bekamen natürlich folden Respett bor ibm, daß fie ibn nicht mehr anzureden wagten.

Er bewegte fich bann noch eine Beit lang ungenirt in dem Gefellichaftstreife, plauderte gemuthlich mit einigen alten Damen, um fein Gelbftgefühl zu ftarten und zu beweisen, daß er Beitkenninig und Lebens= feiner Männlichkeit bor ihr abgelegt zu haben. Doch ach, je langer er im Banne ihrer ichonen Augen weilte, um so gründlicher verging ihm alles Selbst= gefühl und alle Ueberlegung. Um so mehr glich er der Motte, die besinnungslos in die Flammen taumelt.

Er wich ben ganzen Reft bes Tages nicht mehr von ihrer Sette. Draußen im Bark, beim Reifen-und beim Croquetspiel, auf der Kegelbahn und beim Spazierengeben blieb er ihr getreuer Bage und Ritter, der fie mit der garteften Aufmertfamteit und taufend großen und fleinen Suldigungen umgab.

Graf Strefom, ein alterer Junggefelle, Befiger einer Berrichaft und einer tonsurartigen Glate, ichien ebenfalls durch Fraulein von Bildenhof's Reize be= zaubert zu fein und bemühte fich um ihre Gunft. Es war reizend, mit welcher Bragie und heiteren Ruhe fie die Suldigungen diefer beiden fehr ver= ichiedenen Berehrer annahm. Die Aufmerkjamkeiten des Grafen duldete fie natürlich nur aus Soflichteit, Das wußte Gisbert gang genau, weil ihre vollendete Haltung teinen Berftoß gegen ben guten Ton guließ, aber daß fie ihn bevorzugte, Daraus machte fie bennoch fein Behl. Und beshalb mar fein Glud wolkenlos und von feinem Schatten getrübt.

Bei allen Spielen mablte fie ihn gu ihrem Bartner, mahrend fie fich von dem Grafen bochftens mahlen ließ. Er durfte ihr all' die kleinen Ritterdienste leiften, die das Spiel mit sich bringt, und er entfernie fich zuweilen nur desmegen von ihr, um die fuße Benugthuung zu haben, daß fie ihn wieder an thre Seite rief.

Wie hatte er auch auf diesen glattopfigen, turgsichtigen Grafen, der ohne Kneifer nicht drei Schritt weit sehen konnte und vierzigiährig mar, eifersuchtig sein können! Lächerlicher Gedanke!

Beim Abendbrod wußte er es durchzuseten, einen

waren, um 80 Millionen, also um nahezu ein Fünftel

Angefichts Diefer Nachricht treten allen Betrachtungen darüber, ob eine Bermehrung ber Dispositions-urlauber oder die Einführung der zweijahrigen Dienftzeit in Frage tommt, gurud hinter ber aus Diefer Biffer sich ergebenden Thatsache, daß eine ganz außerordentlich große Erhöhung der Friedenspräsenzstärke des Heres beabsichtigt wird, und zwar eine Erhöhung der Friedenspräsenzstärke in einem Umfange wie noch niemals zuvor. Denn handelte es sich um Die Ginführung ber zweijahrigen Dienftzeit, fet es in gesetlicher Form, sei es durch thatsächliche Entlassung bes dritten Sahrgangs, fo murden felbft nach ber Berechnung des Generals Bogel v. Faldenstein aus dem Jahre 1890 die Mehrkosten sich auf höchstens 19 Statt beffen fpricht man

Millionen Mart belaufen. von 80 Millionen Mart.

Als im Jahre 1887 für die Dauer bes Septennats die Friedensprafengftarte des Beeres um 41,000 Mann erhöht murde, hatte dies eine Erhöhung des Militär= etats nur um 20 Millionen Mark zur Folge. darauf im Oktober 1890 stattgehabte weitere varauf im Ottober 1000 jungegabet. Bermehrung der Friedenspräsenzstärke des Heeres. 190000 Monn (darunter viel Artille= bewirkte eine Erhöhung bes Milltär= um 12 Millionen Mt. — Man fann hieraus einen Rudichluß ziehen, auf welche toloffale Erhöhung der Friedensprafengftarte es jest abgefeben ift. Damit tritt benn die Frage der Abfürzung der Dienstzeit wesentlich in den hintergrund. Es handelt fich in der That und Wahrheit um eine finanzielle und wirthschaftliche Mehrbelaftung für das beutsche Bolt. Gine Bermehrung der Rriegemacht läßt fich ichon um eine volle Million Streiter herbeiführen lediglich durch Abfurzung der Dienstzeit und ohne auch nur die Friedensprafengftarte um einen einzigen Mann zu erhöhen. Es mögen gegenwärtig, abgesehen bon ber Ravallerie, fich 100,000 Mann im dritten Sahr= Entläßt man biefen britten Jahrgang, jo tann man an Stelle beffelben 50,000 Mann Jahre hindurch ausbilden. zwei Gine Erhöhung der Retrutengahl um jahrlich 50,000 Mann aber bewirtt auf ber Grundlage einer 24jahrigen Dienstpflicht in Linie, Reserve, Landwehr und Landsturm unter Berücksichtigung des Abgangs im Laufe ber Beit eine Berftartung ber Priegsmacht um nabezu eine Million ausgebildeter Soldaten. Dabei verfügt Deutschland schon jest auf der Grundlage einer jährlichen Einstellung von 200,000 Mann und der Ausbildung von 18,000 Er= fahreserviften über ein Kriegsheer von mehr als Millionen gegen nur 11 Millionen im Kriege 1870-71. Um eine neue Million wurde also diese jest schon vorhandene Kriegsmacht ohne Erhöhung der Friedensprafengstärke durch Ginführung der zweijährigen Dienstzeit erhöht werden fonnen.

Die "Nationalztg." selbst findet den Betrag außer-ordentlich hoch und schließt ihre Notiz mit der Bemertung: "Es ift zweifellos, daß durch Borichlage, welche derartige Mehrtoften in Aussicht fiellen, zu= nächst das Berlangen nach gesetlicher Sicherung der Berfürzung der Dienstzeit erft recht hervorgerufen werden wird. Außerdem bleibt felbftverftandlich bie Brufung der Frage vorbehalten, wie weit eine Berstärkung der Rekruteneinstellung, welche wir unsererseits Brässenten Carnot zu sein.
als berechtigt anerkennen, unbedingt Einrichtungen ers sordert, die zu derartigen Erhöhungen der Heeres rusung der Miliz ist durch Gezenordre ganz uns kosten sühren."

Belgien. Brüssel, 29. August. Die Einbestoften führen. Die Bresse fragt nuns

Inland. \* Berlin, 29. Aug. Der Raifer mird mahrend ber Herbstmanöver beim 8, 14 und 16. Armeeforps

fie zu Tische führen muffe.

Da er Bowle einzuschänken und als Sohn des Tischede zu machen hatte, was ihm abermals Grafen ebenfalls einladen Gelegenheit gab, vor ihren Augen weltmannische natürlich nicht zu umgehen. Bu entfalten, fonnte er ber ichonen Elma nur eine getheilte Aufmerksamkeit widmen und mußte die Aermfte der läftigen Conversation unintereffanten Grafen zeitweise überlassen jo füßer waren die Momente, er ihr Glas fullen und fie mit ben beften Lederbiffen versorgen durfte und in denen fie ben Graien vernachläffigte, um mit ihm zu icherzen und zu plaudern Er fand wirklich bie unglaubliche Ruhnheit, gegen Schluß der Tafel vor ihren Augen einen ihrer langen,

modefarbenen Sandichube zu estamotiren und das feine, weiche, nach Jotenclub bu tenbe Leber an feine Lippen ju brucken, um ihn ichnell in feine ichwinden zu laffen. Sie hatte fo lieblich bagu gelächelt und ihm schelmisch mit dem Finger gedroht, worauf er glübend von Wonne, Ueberschwang der

Befühle und Bfirfichbowle, einen tleinen, allerliebften Toaft auf fie ausbrach e.

Der Reft des Abends war wie in rosenrothe Bolfen von überirdischem Glang gehüllt. Er erinnerte fich nur noch, wie er fie fpat im flimmernden Sternenichein und bei Lampenbeleuchtung in ben Bagen hob und fie in alle Deden und Blaids feiner Mutter, deren er hatte habhaft merben fonnen, einhullte, bis fie lachend verficherte, fie werde erftiden, und wie er leife flebend in fie brang, fie mochte es ihm gu Liebe thun und ihr Leben und ihre Gefundheit ichonen, benn er wurde ihren Tod keinen Tag überleben, und wie dieses selige Zwiegespräch im Rollen der Equipage und Lärm des allgemeinen Aufbruchs verhallt war.

Schon am nächsten Bormittag, er tonnte es un: möglich länger aushalten, mar er hinübergeritten, fich zu erkundigen, wie der Rachmittag den Damen betommen fei. Eima hatte ibn wieder allein empfangen, der Baron war auf's Feld geritten und die Baronin noch bei der Toilette. Sie hatten wieder unter dem Segeltuchzelt gesessen, sie waren dann im Park umher= gestreift, fie hatten Pfirsiche bom Spalier genascht und endlich auf dem fleinen Schlofteich eine Gondelfahrt unternommen. Er batte im bellen Tageslicht nicht ben Muth gesunden zu ben Ruhnheiten des verfloffenen Abends, und die unbeschreiblich reizende Burbe, mit der fie ihn in Schranten hielt, machte fie allerdings unnabbar für Bertraulichfeiten, erhöhte aber nur ihren Bauber und fteigerte feine rafende Liebe. Es mare ihm auch nicht im Traume eingefallen, ein anderes Blud zu begehren als das, fie auf den Rnieen an= beten gu durfen mit der feligen Bewißheit, daß fie ibn ein flein wenig wieder liebe, mehr als alle ihre Anbeter. Das Glud mar ichon fast ju groß, um

Sie war vierundzwanzig und er neunzehn, aber wildenhof, Tochter des Legationsrathes von Wildensmenschen dem Altersunterschied irgend welche Bes berg, beehre ich mich hiermit anweisen den Deutung heimessen! deutung beimeffen!

Nach wenigen Tagen tam eine Ginladung ber

bie fortdauernden Ausgaben der Militärverwaltung, im Schlosse zu Koblenz, in Urville, in Karlsruhe und welche für 1892—93 auf 427 Millionen Mark etatifirt in Stuttgart sein Hauptquartier nehmen. Nach der Barade bei Det begiebt fich der Kaifer mit feinen Baften nach dem neu eingerichteten Schloffe Urville wo er mahrend ber viertägigen Manover das 8. und 16. Korps gegen einander, vom 12-17. September refidiren wird. Um 19. ift die Parade bei Rarlerube über das 14. Armeeforps und am 20. über das 13 Armeetorp's bei Stuttgart, worauf diese beiden Korps dretfägige Manöber gegen einander haben. Sauptquartier bleibt in Stuttgart bis

– Der sozialdemokratische Parteitag welcher am 16. Oftober und den folgenden Tagen in Berlin ftattfinden foll, wird fich gemäß einer Kundmachung der Parteileitung mit folgenden Gegen-ftänden zu befassen haben: Geschäftsbericht des Bar-teivorstandes (Berichterstatter Richard Fischer). Be-richt der Kontrolleure (durch August Meden), Bericht üben Die vorsonwerteilste Artikatt der Michtesch über die parlamentarische Thätigkeit der Reichstags fraktion (Paul Singer), die Maifeier 1893 (Gerisch) der internationale Arbeitercongreß in Zürich (Ewald) Genoffenschoftsmefen, Bontott und Kontrollichutmarte (Auer), die wirthichafiliche Krife und ihre Folgen; ber allgemeine Nothstand (Liebinecht), der Antisemitismus und die Sozialdemofratie (Bebel), Antrage aus den Reihen der Parteigenossen, Wahl der Par-teileitung und ihres Siges. Der Bollmar-Streit mird, wie neueftens mit großer Bestimmtheit versichert wird, auf bem Barteitage nicht zur Sprache tommen; die Berliner Parteileitung hat zu viel Gorge bor einem baperischen Schisma, als daß fie es auf einen offenen Bruch mit herrn v. Bollmar antommen laffen wollte.

Riel, 29. Aug. Neueren Dispositionen nach beabsichtigt ber Raifer feine Reise nach Schweden nicht von Kiel, sondern von Swinemunde aus anzu-treten. Der "Kalserabler" ist demnach Nachts nach Swinemunde beordert worden.

Musland.

Defterreich-Ungarn. Bien, 29. Aug. hier ftattfindende internationale Saatenmartt berläuft in lebloser Beise. Der Besuch bleibt andauernd geringfügig, die Umfape minimal. Gerfte flau, Beigen, Roggen behauptet.

Lemberg, 29. Aug. Zwei hiefige Unters suchungsrichter sind nach Tarnopol abgegangen, um über ben mahren Grund ber Auswanderungsbewegung der ruthenischen Bauern Erhebungen anzustellen. 60 Personen wurden in Folge dessen vers haftet.

Frankreich. Baris, 29. Aug. Die Regie-rung durfte bem Drangen der Breffe nachgeben und die Sperrung der beutschefrangofischen Grenze vornehmen. Bis jest ift ber Charafter der Rrantheit im ganzen Lande durchaus tein bos= artiger und die Opfer refrutiren fich zumeist aus ber niedrigsten Bevölkerung. Der oberfte Kriegsrath be-ichloß, die Manover nur dann ausfallen zu laffen, wenn die Cholera vorher in den betreffenden Begen= den auftreten follte. Bisher herricht dieselbe nur vereinzelt an der westlichen Rufte.

Ein hefiger Sandichubarbei= Lyon, 29. Aug. ter Namens Babulin hat sich unter dem Namen Lazare Carnot zur Kammer=Kandidatur auf= stellen laffen. Er behauptet, ein unehelicher Sohn des

mehr, ob diese Magregel durch die drohende Cholera= gefahr oder, wie behauptet wird, wegen Mangel an binreichenden Ausruftungs-Gegenständen veraulaßt

Mutter, weil diese darauf bestand, daß Graf Stresow , Baronin zu einem bal champetre, um sein Glud voll zu machen. Wirklich, die Baronin mar eine febr einsichtsvolle Frau, er schwor ihr seine Ritterdienste Hauses vielfach die Honneurs der Tafel an seiner für alle Zeiten zu. Schade, daß fie den langweiligen Tischede zu machen hatte, mas ihm abermals Grafen ebenfalls einladen mußte, aber das war

> Ach, diefer Ballabend! Marchenhaft, paradiefifch, überirdifch!

> Der prächtige alte Part, magisch erleuchtet mit Facteln und Bechflammen, gange Reihen farbiger Lampions in ben Alleen und Baumgruppen und bagu bas bläuliche, geifterhafte Mondlicht auf ben großen Wiefenflächen.

Auf dem freien, von hoben, uralten Baumriesen umgebenen Blat vor dem Schloß hellerleuchtete Belte Sonnabend allein 273 Personen an Cholera gestorben; mit Erfrischungen und Ruheplätzen. Aus einem es erliegen mehr Frauen als Männer der Krankheit. woran sich ein technischer Bortrag über Feuerlösche beiger Belte schwetterte eine Militärkapelle berauschende Gestern Abend war bei dem herrschenden Regenwetter mittel seitens des oben genannten Herrn Ruhnau aus Tanzweisen in die Nacht hinaus und frohlich schlingt der Berkehr faft gang geschwunden. Die Dampfer Allenftein reihte. Reigen der tanzenden Jugeno aut oem Asphalt der unteren Schloßterraffe, mabrend ber gnugungstotale maren fast leer. — Die Regierung Reft der glanzenden, zahlreichen Gesellichaft fich im bon Schleswig-Holftein hat in der ganzen Proving Gartensaal und in den Zelten zerstreut. Die Markte verboten.

Es war wie ein Traum aus Tausend und eine Nacht. Er kann sich faum auf die Sinzelheiten bes sondernennen Saratow, Samara und Woronesch sinnen, ihm klingt nur immer und immer wieder wie noch immer im Zunehmen begriffen und kann man Sphärenmusik der eine Walzer im Ohr, dieser wiegende, jubelnde, sehnsüchtige Walzer, den er mit inr getanzt hat. Er hat sie in seinem Arm gehabt, er hat sie an sein Herz gebrückt mit bebender Wonne, die himmlische, holde, die schöne Esma! Was kann das Leben ihm noch an Glud und Freude bieten, das dem gleich fommt?

Wie zauberhaft icon fie war in dem weißen. fdimmernden Bewand, und wie die Rosen in ihrem haare und an ihrem Bufen dufteten! Es war, als ginge alles Licht und aller Glang bon ihr aus. Wie fie flogen und schwebten auf den füßen, lodenden Rlangen des Rußwalzers — ach, diefer Walzer —

tralalata — la — la — la — — "Ruthardt, fahren Sie weiter." Wie ein elektrischer Schlag riß ihn die schnarrende Stimme des Brofessors aus seinen Träumen.

Er fprang empor, er ftarrie ben ftirnrungelnden Behrer geistesverwirrt an, er griff nach seinem Buch, hielt es verkehrt in der Sand und murmelie tonlos: "Ich fahre weiter."

Schallendes, lang anhaltendes Gelächter ber gangen Rlaffe.

"Setzen Sie sich," sagte ber Professor, eine Welt von Fronie in die drei Worte legend.

Acht Tage darauf erhielt Gisbert Ruthardt einen großen Brief in einem wappengeschmudten, elfenbeinsfarbenen Umschlag, der nach Beilchen duftete. Er war zum Glüd allein in seinem Kämmerlein,

als er ihn öffnete und las:

berg, beehre ich mich hiermit anzuzeigen. Christian Kurt Graf von Stresow-Strantlow,

Rittmeifter b. R. auf Strandberg.

Ruftland. Petersburg, 29. Aug. In der letteren. Herr Bauinspector Steinbrecht hat Namens Arbeiterkolonie Juzoba, Provinz Jekaterinoslaw, find der kgl. Schlößbauverwaltung zugesagt, für eine sach neuerliche Unruhen vorgefommen, welche gleichfalls ihren Urfprung in der Erregung der Bevolkerung über die durch die Cholera gebotenen Magnahmen ihren Grund hatten. Die Ordnung tonnte erft nach Gintreffen bes Gouverneure, sowie zweier Regimenter und mehrerer Weichütze hergestellt werden.

Von der Cholera.

Ueber ben Stand ber Choleraepidemie Deutschland läßt bas Reichsgesundheitsamt amtlich im "Reichsanzeiger" mittheilen, daß in Samburg am Sonnabend 128 Erkrankungen und 55 Todesfälle, am Sonntag 445 Erfrantungen mit 162 Todesfällen an Cholera sich ereigneten. In Altona zählte man am Sonnabend 22 Erfrankungen mit 11 Todesfällen, am Sonntag (von Mittag bis Mitternacht) 17 bezw. 9, in Riel am Sonnabend 1 bezw. 1, fonft im Regierungsbezirt Schleswig: Elmshorn 1 bezw. 1 Blankenese 1 Erkrankung, Hemme am Sonntag 1 im Regierungsbezirk Lüneburg: Harburg am Sonntag 2 bezw. 1, in Altenwerder mehrere Ertranfungen mit 3 Todesfällen, in Cheftorf 1 Erfrantung, in Delfen 1 Erfrankung. In Lauenburg tamen am Sonntag 4 Erfrantungen, ein Todesfall vor, in Schwarzenbed eine bezw. eine Berfon. In Berber, Regierungsbegirt Magdeburg, Kreis Salzwedel, erfrantte am Sonntag eine Person; in Berlin starb eine Frau an demselben Tage. Im Großherzogthum Oldenburg ftarben am Sonntag zu Delmenhorft eine, im Großherzogthum Medlenburg-Strelit ftarb am Sonntag in Priegert eine Person. In allen Fällen, so sügt das Reichs-gesundheitsamt hinzu, scheint es sich um Ginschleppung aus Hamburg zu handeln.

Berlin, 29. Aug. Das hiefige Bolizeiprafidium macht durch Platate, welche an den hiefigen Unschlagfäulen angebracht, befannt, daß die feiner Bett aus Hamburg angekommene und unter choleraverdächtigen Symptomen erkrankte Frau Frohner im Krankenhaus ju Moabit an afiatischer Cholera verftorben fei. Das Bolizeipräsidium bringt nochmals in Erinnerung alle gegen die Cholera in Anwendung zu bringenden Borfichtsmaßregeln und fordert besonders die Sauswirthe auf, die Deginfettion ihrer Soje aufs ftrengfte durch=

Bei ber Sanitatscommiffion find bis heute Dit= tag 15 choleraverbächtige Fälle angemeldet. Sammt= liche Erkrankte, durchweg Arbeiter, find nach bem Barackenlagareth in Moabit transportirt.

In Samburg beißt es jest: Alles rennet, rettet, flüchtet. Bu hunderten verlaff:n die Bewohner die Stadt und fuchen von der Seuche noch freie Orte auf. Besonders bevorzugt in dieser Beziehung find die Seebader und der Harz. Wie man aus Gern= robe schreibt, sind dort icon am vergangenen Mitt= woch mehrere Samburger eingetroffen. Am Donners= tag tam eine große Bahl in Ballenstedt an, murde aber nicht angenommen, ba feitens der Bolizei Die Ordre ergangen mar, Hamburger nicht in die Wohnung ju nehmen. Bon Ballenftedt abgewiesen, mandten fich die Hamburger nach Suderode, wo fie auch Wohnung fanden. Um Freitag nahmen 150 Hamburger im Thale Quartier. Auch Alexisbad wollte eine größere Schaar beglüden; fie hatte dort aber tein Blud, fuhr deshalb nach Saffelfelbe weiter. In Binnowit auf Schadow find von einem Samburger Agenten alle verfügbaren Wohnungen gemiethet, um fie mit flüchtenden Samburgern zu befegen.

Samburg, 29. Mug. Roch's Berurtheilung ber ungenügenden hiefigen sanitären Ginrichtungen und Borbeugung im Unfange beftätigt fich. Die Epidemie hat noch immer teine Abnahme erfahren. Cholera muthet jest auch im Freihafengebiet; fammtliche Theater find geschloffen worden. Es wird auch nicht mehr amtlich geleugnet, daß die schwarzen Bocken ausgebrochen sind. Gestern sind 433 Personen an Cholera erfrantt und 155 von denfelben geftorben.

Die Bürgerschaft bewilligte einftimmig eine halbe Million für Schutmaßregeln gegen die Cholera. Der Polizeichef theilte mit, daß die eingelaufenen Unmeldungen eine Abnahme der Epidemie erkennen laffen. Die Babl der Besammitodesfälle durfte 1100 be-Bon mehreren Seiten wird die fofortige Absetzung des Medizinal = Inspectors Dr. Krauß ge= fordert, welcher die Diagnoje auf afiatische Cholera zu ipat gestellt hat. Dr. Hagedorn conftatirte ferner, daß das Reichsgesundheitsamt nicht auf hamburgs, sondern auf Altonas Beranlassung eingeschritten sei.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, sind am auch uno Pfetoevagnen vertegrien

die Bahl der täglichen Todesfälle in jedem Diefer Gouvernements auf 800 ichagen.

Die Choleraepidemie ift in Betersburg noch langfam im Bunchmen, in Dostau im Abnehmen begriffen.

Rachrichten aus den Provinzen.

Danzig, 29. Aug (D. Z.) Das unterm 2. Auguft erlaffene Berbot des Einlaufens von Seeschiffen, welche aus den ruffischen Oftseehafen, aus bem Schwarzen Meer und dem perfischen Meerbufen fommen, in die Beichselmundung bei Reufahr ift jest durch eine neue Berordnung des Regierungspräsidenten auf alle von der Elbe unterhalb Hamburg, sowie auf

die von Havre kommenden Fahrzeuge ausgedehnt.

Warienburg. 29. Aug. (D. Z) Die 31.
Jahresversammlung des preußischensbotanischen Vers eins findet in diesem Jahre hier am 3. und 4. Ottober statt. Für Montag den 3. ist von 11—1 und von 2—3 Uhr zunächst eine Besichtigung der botanischen Ausstellung in den Sälen der Landwirthschaftsschuse geplant. Für dieselbe sind die jett zugesagt durch Dr. Krische und Dr. Hennig von hier Blüthenmodelle, Bandtafeln und andere botanische Lehrmittel; durch Bropft Preuschoff-Tolkemit Spagnum = Arten, durch Dr. Abromeit, Dr. Hilbert u. a. neue und sonst bemerkenswerthe Pflanzen der Provinz, Mißbildungen u. s. w.; durch Apotheker Scharlock-Graudenz eine große Bahl von Zeichnungen, einzelne Formen=reihen aus den Gattungen Potentilla und Kanunculus darsiellend; durch Dr. Klien=Königs= berg große Wurzelpraparate; durch die physitalisch-ötonomische Gesellschaft und den Borgipenden des Vereins botanische Objecte aus dem Provinzials der Gegend zwischen Busterwalde und Alts-Passage und meuere botanische Literatur. Heran schließt sich um 3 Uhr eine Zusammenkunft der Mitglieder auf dem Hoofe des Schlosses zur aemeinsamen Resichtigung des Hofe des Schlosses zur gemeinsamen Besichtigung des einem unheimlichen Brausen in der Luft, 30g

verständige Führung des Bereins durch das Schloß forgen zu wollen. Darauf erfolgt die Besichtigung ber Gifenbahnbrude, ber Nogatbeiche 2c. Dienstag den 4. findet um 81 Uhr zuerst eine öffentliche Sitzung in der Aula der Landwirths schafts Schule statt. Nachmittags vereinigen sich die Mitglieder zu einem gemeinsamen Mahl in Rufters Sotel. Fur Mittwoch, den 5. Ottober, ift bei gunftiger Witterung und genugender Betheiligung ein Ausflug nach der Montauer Spite geplant. ber letten Stadtverordneten-Bersammlung murde auch die Schlachthausfrage wieder ventilirt. Die Stadts verordneten hatten in einem früheren Beschluffe die Errichtung eines Schlachthaufes von ber communalifirung Sandhofs abhängig gemacht. Regierungspräsident hat nun in einem Schreiben an den Magistrat seinem Befremden über diesen Be= schluß Ausdruck gegeben und denselben aufgefordert, nach Rräften auf die Errichtung eines Schlichthauses hinzuwirken. Der Magistrat beantragte nun in der letten Stadtverordneten-Situng abermals, eine Commission zu wählen, um wichtige Frage vorzuberathen, namentlich da Schlachtstätten ber hiefigen Fleischer ben polizeilichen Borschriften teineswegs genügten. Die Bersammlung blieb bei ihrem früheren Befdluß ftehen, die Schlacht= hausfrage so lange zu vertagen, bis die Incommu= nalifirung Sandhofs erfolgt fei. — Als der Befiger Taelge in Teffensborf Diefer Tage ein Quantum Butter aus dem Reller beraufholen wollte, um Diefelbe ju Martte zu bringen, gewahrte er ju feinem größten Erstaunen, daß dieselbe verschwunden mar. Lange wurde er über die Sache nicht im Unflaren gelaffen, denn er fand bald einen Zettel, worin fich ein gewiffer Jemand höflichft bafür bedantte und zugleich bekundete, daß die Butter vortrefflich gemundet habe.

Stuhm, 28. Aug. (N. 28. Dl.) Um bergangenen Freitag um 9 Uhr Abends murbe es plöglich in einer Belle des hiefigen Berichtsgefängniffes ungewöhnlich laut. Als nun der Gefangenwärter, Herr Tucholstt, die Thur des Raumes öffnete, um Rube zu schaffen, sprang ihm ein in der Zelle befindlicher Gesargener entaegen, entriß bem überrafchten Beamten bas Geitengewehr und verfette ihm mit bemfelben mehrere Siebe über den Ropf. Durch einen derfelben wurde bem Beamten das eine Ohr vollständig vom Ropfe getrennt und es bat daffelbe auch nicht wiedergefunden werden tonnen. Die Berletung ift eine außerft gefährliche-Glüdlicherweise ift es dem Thater nicht gelungen gu

entfommen.

Ronitz, 28. August. (N. B. M.) Der zwölfte westpreuß iche Feuerwehr-Berbandstag wurde heute in unsern Mauern unter großer Theilnahme der Bevölterung, welche ber Stadt ein prachtiges Feftfleid angelegt hatte, abgehatten. Es maren Delegirte aus Bischofswerder, Briesen, Culm, Culmsee, Flatow, Graudenz, Jastrow, Dt. Krone, Martenwerder, Neufahrwasser, Neumark, Reustadt, Butzig, Rheden, Rosenberg, Schloppe, Schweb, Kr. Stargard, Zempelburg, und Boppot, sowie der Mechanifer Rubnau aus Allenftein als Mitglied des oftpreußischen Feuerwehrs Berbandes eingetroffen. Die Bahl der Fesitheilnehmet betrug 117. Schon im Laufe des geftrigen Rach mittags war ber größte Theil ber Wehren angetommen und Abends nach 9 Uhr brachte ein glanzender Factelzug die ganze Einwohnerschaft auf die Beine. Beute Morgen 6 Uhr wurden die Bafte durch ben Wedruf der Hornisten zusammengerufen, worauf eine Schulubung am Egerzierhanse und dem an bems felben neuerbauten Steigerthurm ftattfanb. Empfang der übrigen Wehren auf dem Bahnhof wurde die offizielle Berbandefitung im Gecelli'ichen Sotel abgehalten. Mach berfelben alarmirten plotlich Feuerrufe, Signalhörner und die Thurmglocken bie Behren und in ichneller Fahrt begaben fich biefelben auf Sprigen- und Feuerwagen nach einem breiftodigen Saufe in der Bennigsdorfer Strafe, um an demfelben eine praftifche Angriffsübung vorzunehmen Beitern wurden bis gur oberften Grage angesett, Wehrmanner bestiegen dieselben und veranschaulichten nun durch ihre Thatigleit die Rettung von Berfonen und Sachen im Falle der Gefahr. Demnächft zogen die Behrei im Festmariche nach bem Sprigenhause, besichtigter bafelbft die Bojdgerathichaften und gingen bann nad dem Sauptmartte, woselbft Berr Burgermeifter Magis radt bon der festlich geschmudten Tribune herab eine fcwungvolle Begrugungerede an Die im Preise auf gestellten Wehren hielt. Unmittelbar barauf, um 3 Uhr, fand bas Gefteffen im Sotel Gecelli fatt, woran fich ein technischer Bortrag über Feuerlofch,

29. Aug. Der hiefige Rirchens Arojanfe. rath hat in seiner letten Situng die definitive Anteilung des hiesigen Psarrers Bohn bei dem Kgl. Consistorium zu beantragen beschlossen. — In der gestrigen Monatsconferenz referirte Herr Lehrer Kalisnanges inder Weckenvarkeite.

nomsti über Rechenvortheile. Thorn, 29. Mug. Unter doleraverbadti gen Erscheinungen ist heute Mittag ein Ar beiter aus Schönwalde in die hiefige Folirstation eingeliesert worden und daselbst sofort verstorben. Die Untersuchung über die Todesursache ift eingeleitet und die Desinsektion vorgenommen worden. Uns diese Notiz von den Herren Krantenhausärzten birel zugegangen, bemerkt dazu die "Th. D. Z.", und wit fönnen es ihnen nur Dant miffen, daß fie auf biefe Mais alle in der Beise allen übertriebenen Cholerageruchten und Beunruhigungen borbeugen. — Der herr Regierungs Prösident von Marienwerder hat angeordnet, baß die russischen Auswanderer, welche Zwischendeckarten aber überhaupt keine Caste Geben der über ber ober überhaupt feine Seefahrfarten befigen, an ber Grenze gurudgewiefen werben.

Orenze zuruchgewiesen werden.
P.P. Br. Holland, 29. Aug. Es ist höhern Orts die Genehmigung ertheilt, daß die Zuckersabrik Hirdell an die zum Zwecke der Weitersührung gebildete Genossenschaft am 1. Juni f. J. aufgelassen bilde Genes beabildist am 1. Juni f. J. aufgelassen wird. Lettere beabsichtigt, eine eigene, normalpurise Tertiarbahn bis an die Staatsbahn Gulbenboden's Mohrungen zu bauen und dieselbe in der Rähe bes Dorfes Crossen zu vauen und dieselbe in der Rate bas Dorfes Crossen einmünden zu lassen. Man will bas durch der Concurrenz anderer Zuckersabriken, die und mittelbar an Eisenbahnen liegen und sich Mühe gebeilt, die Rüben bis der Allen bie die Rüben hiefiger Gegend zu gewinnen, wirksam bes gegnen. — Lon einer öffentlichen Sedanseier ist aus janttären Rücksichten auch bei uns Abstand genommen.

\* Rönigsberg, 29. Aug. (R. A. 3.) Selten Maturereignisse auf unseren beiden Haffen sind in diesem Sommer schon mehrere Male mabrgenommen worden. So wurde am Bormittage des letten frif tages bon ben Fischern über dem Frischen Saff ne

über ber Mitte bes haffs fteben. Im Inneren zeigte bie etwa 20 Meter hobe trichterformige Bafferhose Sprühregen von sich. Fünf Fischerbote befanden sich thatsächlich in Gefahr, benn bei bem vollständigen Stillstande der Wasserhose mußte jeden Augenblick ein Platen derfelben befürchtet werden, und taum waren bie Fischer in ihren Boten genugend weit gefloben, als auch thatfächlich die Rataftrophe eintrat. Beulend öffnete fich ber untere Theil der Bafferhofe und nun ergoß sich ein Strom ins Haff, ber daffelbe auf einer Blache von mindestens 200 Jug Durchmeffer in große Aufregung brachte. Gin Theil der emporgewirbelten Baffermaffe löfte fich in einer gelblich-grauen Dunftwolke auf, die sich allmälig in der Luft zertheilte. Ein Ret mar von dem Wafferstrom getroffen und derart zerrissen worden, daß nur Feten übrig blieben, die auf dem Wasser umherlagen. in mehreren Auch in mehreren Vorjern um ist der Borgang deutlich bemerkt worden. Mis gestern Mittag der große englische Dampfer "Tortona" hier bei ziemlich ftartem Gudweftwind bor dem Bachofe anlegen wollte, machte der Schiffs= führer plöglich die Wahrnehmung, daß die rechtzeitige Festlegung des Dampfers durch Ausbringen der Eroffen nicht mehr gelingen könne und gab deshalb Rontredampf. Bei bem bemnachftigen Rudwartsgeben tollidirte die Schiffsichraube mit einem Schutpfahl der Raimauer und dem längs derfelben fich bingiehenden Balten, wodurch die Salfte fammtlicher vier Schraubenflügel abgeschlagen und nunmehr das weitere Rudwärtsgeben des Schiffs unmöglich wurde, lo daß der Dampfer mit Wind gegen die Gifenbahn= pregelbrude trieb und den an der westlichen Seite derselben befindlichen Bersonenpassagesteg von vier Buß Breite in einer Lange von acht bis zehn Fuß Bug Diene in Die westliche Baffage mußte deshalb sofort abgesperrt werden. Der Schaden an der Schutvorrichtung ber Raimauer und ber an ber Brude ift noch nicht feftgeftellt. Der Schaden an ber Schiffsichraube wird vom Kapitan auf mehrere taufend Mark angegeben.

Stalluponen, 27. Auguft. Der Medizinalrath herr Dr. Baffauer aus Gumbinnen traf gestern bier ein, um über den Todesfall des Schneidermeisters R. in Leibgarten Nachforschungen angustellen. Sierbei wurde konstatirt, daß die asiatische Cholera nicht vorläge, wahrscheinlich sedoch die Cholera nostras. Es ist sosort ein Fläschen mit Excrementen des Berflorbenen an das hygienische Inftitut der Univerfitat Königsberg gefandt worden, fo daß man erst nach erfolgter batteriologischer Untersuchung im Stande sein wird, ein sicheres Urtheil abgeben zu können.

### Elbinger Nachrichten. Wetter=Unssichten

auf Grund der Betterberichte der Deutschen Seemarte für das nordöstliche Deutschland.

31. Aug.: Beiter, warm, wolfig, ftrichweife Gewitterregen, fühle Racht. 1. Sept.: Schon, heiter, ziemlich warm. Nachts und früh fühl. 2. Sept .: Bielfach heiter, wolfig, Warme lage wenig verändert. Zahlreiche Gewitter.

Für diese Rubrit geeignete Beiträge sind uns steist willtommen.

\* [Zum Amisvorsteher] des Amisbezirkes Einslage ist Herr Dekonom Adolf Andres zu Einlage ers nannt und verpflichtet worden.

Westpreußische Provinzial - Lehrerverfammlung.] Bet dem Borfipenden find bis jest folgende Bortrage angemelbet worden: 1) Inmiefern find die socialpolitischen Gefete in der Boltefcule gu berücksichtigen? Ref. Abler=Neufahrwaffer. 2) Ueber Jugendspiele in der Bolfsichule. Ref. Hauptlehrer Schwarz-Kauernick. 3) Die jociale Stellung des Seite. Ref. Meyer = Bankau. 4) Die Behandlung der bermahrloften und sittlich gefährdeten Jugend. Ref. Director Dreift von der t. Besserungs= und Er= ziehungsanftalt in Conradshammer.

\* [Im Anschluft an die diesjährige Aros vinzial-Lehrerversammlung] werden hierselbst noch folgende Bersammlungen abgehalten werden: 1) Die Delegirten = Bersammlung des Westpreußischen Pro= vinztal. Lehrervereins : 2) die Delegirten-Bersammlung neral=Bersammlung der Sterbekaffe für die Lehrer der sammlung, also auch am 5. und 6. Oktober stattfindet. Höchstwahrscheinlich beabsichtigt man dadurch ber Provingial - Lehrerversammlung hierselbst Abbruch gu

[Deutsche Sandelsrhederei.] Am 1. Januar 1892 bestand die beutsche Rauffahrteiflotte aus 2698 Segelschiffen von 704,274 Reg.- Lond Netto-Raumgehalt mit 17,390 Mann Bejatung und aus 941 Dampfschiffen von 754,711 Reg.=Tons Netto=Raumgehalt mit 23,509 Mann Besatung, jusammen aus 3639 registrirten Schiffen von 1,468,985 Reg. Tons Retto-Raumgehalt mit 40,899 Mann Besatung. Die deutsche Bandeleflotte hat fich im Jahre 1891 um 59 Segel= ichiffe verringert, dagegen um 45 Dampfichiffe ber= mehrt. Der Gesammtzugang an Ladungsfähigteit betrug 35,572 Reg.=Tons. Die Babl der Beimaths bafen ber gesammten beutichen Rauffahrteiflotte am 1, Januar 1891 betrug 264, von denen 52 auf das Oftlee-, 211 auf das Nordjeegebiet und 1 auf das preußtiche Rheingebiet (Köln) entfallen. Westpreußen hat zwei Heingebiet (Köln) entfallen. Westpreußen hat zwei Heingebiet (Danzig und Elbing) mit 52 Segelschiffen und 40 Dampsichiffen von zusammen 35,355 Reg. Tons Netto-Raumgehalt und 1128 Mann Besahung, darunter Elbing mit 4 Dampsern von zussammen 399 Reg.-Tons und 31 Mann Besahung.

\* Den Sonntagsjägern voht eine arge Besahung.

trübniß. Das Ober-Bermaltungsgericht hat nämlich neuerdings entschieden, daß die Burudziehung eines bereits erhaltenen Jagbicheines auch dann zuläffig ift, wenn der Inhaber des Scheines sich an einem Schießen beiheiligt hat, durch welches leichtsinniger Weise ein Mensch gefährdet wurde, auch wenn nicht seisteht, daß er selbst den gefährlichen Schuß abgesseuert hat. Durch diese Anordnung durste mancher Gelegenheits-Mimrod ben Jagdgrunden entfremdet

\* [Sitferien.] Rach einer Berfügung bes Unterrichtsministers sollen für bas Aussegen bes

Wasserhose langsam von der Nehrung herauf und blieb über der Mitte des Haffs stehen. Im Janeren zeigte Thermometer um 10 Uhr Bormittags im Schatten die entsetzlichen Berletzungen, welche den Tod Jur Folge hatten, zugezogen haben. Die Leiche wurde nach dem polizeilichen Schauten wurden Mortag der Worden der Worden der Verlagen de gedehnt und ebensowenig darf den Kindern an solchen Tagen ein zweimaliger Gang zur Schule zugemuthet werden. 2) Auch bei geringerer Temperatur ift eine Menfch begab fich in einem mit einem Bferd und Rurzung des Unterrichts nothwendig, wenn die Schulzimmer zu niedrig oder zu eng bezw. die Schulklaffen überfüllt find. 3) Auch wenn die betreffende Schulklaffe mabrend ber vollen Beit unterrichtet wird, muffen Kinder, welche einen wetten, ichattenlosen Schulweg haben, von einem zweimaligen Gange zur Schule an demselben Tage befreit werden.
\* [Dramatifche Abendunterhaltung. Am

Donnerstag wird der Hoffchauspieler Willy Porth, über deffen Darftellungstunft uns eine Reihe anerkennender Urtheile der Presse borliegen, im Casino eine dramatische Soirée geben. Das Programm umfaßt 9 Nummern, meist Schöpfungen berühmter neuerer Dichter, wie z. B. Ernft v. Wildenbruch, R. Baumsbach, E. Geibel u. f. w. Billets find im Borvertauf

bei Leon Saunter zu haben. \* [Concerte.] Bur Feier des Sedanfestes findel am Donnerstag in Beingrundforft ein großes patrioti= sches Concert, ausgeführt von der ganzen Stadt= tapelle ftatt. — Der Gefang-Berein Liederhain giebt Sonntag in Englisch=Brunnen ein Bocal=Concert.

\* [Bur Desinfektion] innerhalb unserer Stadt erfahren wir, daß herr Bernh. Jangen auf dem Innern Mühlendamm feit einigen Tagen hier große Fuhren mit diversen Desinfektionsmitteln, wie solche behördlicherseits empfohlen find, von Haus zu haus fahren läßt und mehrere Leute, welche gegen ein geringes Entgelt die Desinfettion von Gruben, Minnfteinen 2c. fogleich auf Bunfch bornehmen, gleichzeitig zur Berfügung ftellt. Rach ftattgehabter Desinfektion erhalt der Auftraggeber eine gedruckte Quittung, welche er den Revifionsbeamten vorzeigen tann. Das Unternehmen hat den Beifall des Bubli= tums in vollem Mage gefunden und wollen wir nicht unterlaffen, gang besonders darauf hinzuweisen, umsomehr als auf diese Weise die Desinfektion vor allem vorschriftsmäßig und rationell betrieben werden kann. — Anichließend hieran möchten wir gerade in Bezug auf die Reinhaltung der Rinusteine die größte Sorgfalt empfehlen. Erst vor Kurzem haben wir darauf hingewiesen, daß sich in einzelnen Straßen sortwährend stinkendes Wasser in den Rinnsteinen befindet, weil dasselbe nicht ablaufen kann. Statt nun überhaupt das Ausgießen von Wasser in solche Rinnsteine möglichft zu vermeiden, und höchftens den Abflugpunkt dazu zu benuten, icheint den Einzelnen nichts schlecht genug dazu zu sein. Bei der augen-blidlich drohenden Gefahr ist es Pflicht jedes Ginzelnen, fo grobe Bergeben gegen die Anordnungen und insbesondere gegen allgemeine Intereffe gur Kenntniß der Behörde gu bringen. 3m Uebrigen find die Magregeln jum Schute bor ber Seuche noch lange nicht ausreichend und bielleicht findet an maggebenber Stelle folgender Borichlag Gnade, der uns unter den gegebenen Berhältnissen am zwedmäßigsten scheint. Wie schon neulich betont, find wir nicht für das zu viele Sprengen ber Strafen, weil ber Bagillus im Feuchten fich gerade am meiften bermehrt. Es murde also eine einmalige Sprengung der Straßen in den ersten Morgenstunden genügen; unmittelbar dabinter mußte aber eine gründliche Reinigung der Straßen und Minnfteine folgen und darnach mare die Deginfettion vorzunehmen, die, wie oben beschrieben, schnell und leicht ausgeführt werden tann. tonnen die öffentlichen Schutzmagnahmen ihren Zweck So nur allein erfüllen; ber Ginzelne hat außerbem natürlich noch fein Möglichstes zu thun.

[Cholera - Sumor.] Bon einem Freunde unseres Blattes wird uns versichert, angefichts der fteigenden Choleragefahr haben in der letten Beit berichiedene Burger unserer Stadt daran gedacht "ihr haus zu bestellen." Es foll eine ganze Angahl bon Teftamenten in den letten Bochen aufgenommen Bolfsichullehrers nach ihrer relativen und idealen worden fein. — Wir hatten es freilich lieber conftatirt, wenn jeber Burger ber Stadt "fein Saus"

in anderer Beife beftellt hatte. \* [Ernte.] In der angrenzenden Riederung ift jett das Getreide bis auf den Hafer eingeerntet. Auf einigen größeren Gütern hat man sofort mit dem Dreichen begonnen und fich in Bezug auf ben Ertrag nicht getäuscht gesunden, denn das Getreide schüttet vorzüglich. Dagegen wird für den kommenden Winter vinzial-Lehrervereins; 2) die Delegirten-Versammlung hes Westpreußischen Bestalozzi = Vereins; 3) die Gemeinte mit welcher in diesen Tagen begonnen ist, in Folge Provinz Westpreußen; 4) die Delegirten=Bersammlung des Wendertenschaffe für die Lehrer der Juch das sogenannte Rundgereide (Bohnen, Erbsen) die Henralder Gehrer-Emeriten-Unterstüßungs- verspricht in diesem Jahre recht gut zu schonnen, Erbsen) die Generalversammlung des Berbandes satholischer Lehrer sür die Provinz Westpreußen in Danzig gleich= zeitig mit der Westpreußeichen Provinz Geschen in Volge Wachten in Volge Hind das sogenannte Nundgeschen Schoten in Volge Gerathen; er aber schalte und verschen, Seute wurde und verschen Seuten welchen Geuten wurde und verschen Geuten wie ein unumschräftet unter den Hind das sogenannte Nundgeschen Westpreichen Wertschen, Seute wurde und verschen Geuten werden des Blattes und Verschen Wachten und der keinen Schoten ihm Holge Gerathen; er aber schalte und bie Hand mehrsähriger Jagd den Gendarmen in die Sände gerathen; er aber schalte und bei Hand mehrsähriger Jagd den Gendarmen in die Sände gerathen; er aber schalte und bei Sände und bei Sände gerathen; er aber schalte der großen Sige nur geringe Ertrage liefert. felten gesehen hat, findet man nicht selten. Dabei hat der Wurm in diesem Jahre diesen Getreidesorten nichts anhaben können, da die große Site die Körner ichnell hart gemacht hat.

[Gine abicheuliche Robbeit] macht fich immer mehr bemerkbar. Selbst in ben belebteften Stragen ift man bor einem Ueberfall nicht mehr ficher. Am Sonnabend Abend gegen neun Uhr wurde ein junger Mann, der ruhig nach Saufe ging, in ber Johannisstraße angefallen und am Ropfe außerst schwer verslett. Gin zweiter junger Mann wurde in der Ronigsbergerstraße angerempelt und ebenfalls verlett. Beftern fruh versuchten einige Jungen bem Fifchhändler b. die Oleander fortzunehmen und in den Elbing zu werfen. Deffen Nachbar F. überraschte fie jedoch, als fie ihr Borhaben aussuhren wollten und verscheuchte fie.

Vermischtes.

\* Ein entfetlicher Ungludefall ereignete fich am Sonnabend Nachmittag gegen 3½ Uhr auf ber Berliner Ringbahn in unmittelbarer Rabe ber Station Moabit. Um die genannte Beit fand ber Strecken= marter Julius Sobenftein bei der Bude 36 einen auf ben Schienen liegenden Mann, dem der Kopf zer-schmettert war. Der Unbekannte gab noch schwache Lebenszeichen von fich und verftarb auf dem Transport zum Stationegebaude. In bem Berftorbenen ift jett der 66jährige Zimmermann Franz Meinhardt, Wilhelmshavenerstrafte 49 wohnhaft gewesen, seitgestellt worden. Die Untersuchung hat ergeben, daß M. in einem Buge, welcher fur, nach 34 Uhr Rachmittags Moabit freuzte und nach Westend zu suhr, an der Thur stehend aus dem Fenster sah. Durch eine ungläckliche Bewegung ist dann der Thürversschuß aufgesprungen und M. siel in dem Augenblicke aus dem Wagen, als ein von Westend kommender Zug vorübersuhr. Der Berunglückte mit dann auf die Tritthretter dieles Trains auf Allen fall mit dann auf die Unterrichts an heißen Tagen folgende Gefichtspunkte Trittbretter dieses Trains gefallen fein und fich da=

mittag in der Umgegend von Mantes an der Seine ein Esel und ein Pferd. Ein 17jähriger junger einem Esel bespannten Karren nach einem in der Rabe gelegenen Ader. In einem an benselben ftogenden Barten befanden fich etwa 40 Bienenftode Raum war das Fuhrwerk angekommen, so fielen die Bienen über dasselbe her. Der Knecht ergriff die Flucht und warf sich in einen mit Wasser gefüllten Graben. Inzwischen schwirrten die Bienen in dichten Wolfen um das Pferd und den Efel herum, die armen Thiere bäumten sich vor Schmerz und suchten fich vergebens ihrer Angreifer zu entledigen. Bu Taufenden verfolgten fie fie auf ihrem wilden Lauf durch die Felder. Buerft brath der Gfel erichopft gusammen; bald barauf das Pferd. Erst als beide todt waren, flogen die Bienen in ihre Stöde gurud. \* In der Rirche vom Blig getroffen. Much

in gang Norditalien hat mahrend der letten Bochen eine fast unerträgliche Site geherricht, bis fich endlich am 21. August unter furchtbaren Gewittern der fehn= lichft herbeigewünschte Regen über bie Lombarbei er= Leider ift dabei durch Blitichläge in Mailand felbit und in den umliegenden Städten und Dörfern großer Schaden angerichtet worden. In geradezu entsehlicher Weise suchte das Gemitter die Gemeinde Cascina del Bero heim, ein stattliches Dorf, das etwa 10 Kilometer von Mailand entfernt liegt, an der großen Landftraße nach dem Simplonpaffe. In ber Rirche des Dorfes hatte fruh 6 Uhr ber Raplan Meffe gelefen. Blöglich brach das Gemitter über dem Dorfe los. Einer der erften Blitfchläge traf den Rirchthurm. Gin furchtbares Rrachen, als ob die Rirche in ihren Grundfesten mantte, betäubte die Unmesenden. Raum maren fie aber wieder herren ihrer felbst geworden, fo fturgten fie unter wilden Ungftrufen nach bem Ausgange und flüchteten ins Freie. Un der Rirchenthur herrichte entfehliches Bedrange Mehrere Frauen murden halb todt gedrudt und langten ohnmächtig im Freien an. 2118 bie beherzteren Manner wieder einigermaßen gu Befinnung gelangt maren, fehrten fie in die Rirche gurud. Reben der Rommunionbant lagen regungelos fünf Menichen der Raplan, der Meffediener, eine Frau und Die beiden Bruder Cefare und Carlo Macerna. Die ersteren brei athmeten noch, die zwei letteren aber waren todt. Es währte nicht lange, so erholte sich der Kaplan wieder vollständig, wie er auch teine Brandwunde oder fonft eine andere außerliche Ber= letjung davongetragen hat. Der Meffediener bagegen ein vierzehnjähriger Rnabe, und die neben ihm getroffene Frau find arg verbrannt worden und ichweben in Lebensgefahr. Die Kirche ift der heiligen Maria Elisabeth geweiht. Sie ermangelt eines Blipableiters. \* 11eber das Räuberunwesen in Jtalien wird der "N. Fr. Pr." aus Rom vom 23. August geschrieben: Für den bei Castellamare in der Provinz

Trapani geraubten Grundbesiter Sangiorgi mußte die Familie ein Löfegeld von 20,000 Lire erlegen, er ift aber noch nicht freigegeben. Der Uebermuth ber Räuber war fo groß, daß man fie, zwölf Mann hoch, am hellen Tage ihre Geifel über eine table Salbe des berüchtigten Gebirgszuges Sparagein räuberischen Ungedenkens in die fernen Röhlermacchien entführen fah, ohne daß darum irgend Jemand an Berfolgung ge= dacht hatte. Die erfte und unmittelbare Urjache diefes unbeimlichen Wiederaufblühens eines alten Rrebsübels liegt für Sicilien in der vom Rabinet Rudint aus Eriparungsrudfichten verfügten Auflösung des berittenen Bolizeiforps, welches, aus Gingeborenen beltehend, der Sache der Ordnung und Sicherheit die unschätbarften Dienfte geleistet hatte. Die zweite und noch viel wichtigere Ursache muß jedoch in der Erichlaffung ber Gicherheitsbehörden und ber jeweiligen Regierungen felbst gesucht werden, welche, einer franthaften Boltsthumlichfeit zuliebe, vor jedem energischen Entschlusse gurudweichen, ja jogar bas offentundige Einverständniß gewisser Grundbesitzer mit den Raubern und ihren Gelfershelfern ungeahndet laffen. beispielsweise allgemein bekannt, daß der Räuber Tiburzi, welcher in den zwischen Viterbo und dem Monte Amiata sich behnenden dichten Eichen= und Buchenwäldern feit nunmehr zwanzig Jahren fein Sandwerf betreibt, Dant der Bereitwilligfeit ber Landarbeiter und ber sittlichen Schmäche ber Grundbesither fich in jener Wildniß eine Art Staat im Staate gegrundet hat. Seine Gehilfen Unfuini und Menichetti find nach mehrjähriger Jagd den Gendarmen in geschriebenen Steuern vielleicht mit größerer Pünktlickeit als die Abgaben an den Staat. Um Tidurzi haben Phantasie und Feigheit die seltsamsten Legenden geswoben. Walbhüter des Marchese Guglielmi versichern, ihn mehrmals in Rom auf der Piazza Colonna gesehen In steue unter Landnschtern wandelte. Bu haben, wie er friedlich unter Landpachtern wandelte, als wäre er ihresgleichen. Ihn zu ergreisen, daran dachten sie ebensowenig als an die Zweckdienlichseit einer geheimen Anzeige. Denn die Angst vor dem Prioere Briganten ift tiefer gemurzelt, als das Bertrauen in ben Schut bes Staates, welchen Diese Balbmilben nur bom hörenfagen oder höchstens vom Steuerpächter ber kennen. Aehnliche Verhaltnisse herrschen in den Abruggen und Calabrien, viel schlimmer noch in

Sicillen und Sarbinien.
\* Die Rettungsarbeiten in der Rohlengrube von Bridgend find am Montag eingestellt worden. Wie nunmehr seststeht, haben mehr als 100 Bergleute durch das Grubenunglud ihren Tod gefunden.

Bon einem großen Schadenfeuer heimge= lucht ist die Stadt Borisow im russischen Goubernesment Minst. Gegen 1000 Gebäude, barunter saft alle ftaatlichen und ftadtischen find eingeafchert.

ber der Beitung."
"Altpreußischen Beitung."
Berlin, 30. Aug. In fast allen größeren Städten Deutschlands ist von einer diesjährigen Bultsfeier des Sedansestes, der Cholerabesurchungen wegen, Abstand genommen worden

Oppeln, 30 Mug. Der Tagelöhner Rogur, welcher ben Leierkaftenmann Lebemann beraubte und ermordete und dafür bom Schwurgericht jum Tode verurtheilt wurde, ift heute, da der Raifer von feinem Rechte, Die Strafe im Gnadenwege abzuändern, feinen Gebrauch gemacht hat, durch den Scharfrichter

Reindel hingerichtet worden. London, 30. Aug. Gine verheerende

großes Elend, da die Rohlengruben überschwemmt find und in Folge deffen die Arbeiten eingestellt werden mußten. Bur Zeit find mehrere taufend Bergleute arbeitelos, für die Sammlungen veranstaltet werden.

### Handels-Nachrichten. Telegraphische Börsen berichte. Berlin, 30. August, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Borse: Ruhig.	Cours	bom	29. 8.	30. 8.				
31/2 pct. Ostpreußische Pfa	indbriefe		96,20					
31/2 pCt. Westpreußische P	fandbrie	ie .	96,70	96,90				
Desterreichische Golbrente	·	· .	97,00	97,20				
4 pCt. Ungarische Goldren	te		94,60	94,90				
Russische Banknoten			206,70	205,95				
Desterreichische Banknoten			170,60	170,70				
Deutsche Reichsanleihe .			107,00	107,10				
4 pCt. preußische Consols		•	107,10	107,10				
4 pCt. Rumänier			82,60	82,40				
MarienbMlawt. Stamm-	<b>Briorită</b>	ten	106,60	106,60				
Produtten-Börje.								
Cours vom			29. 8.	30. 8.				
Weizen August			155,00					
SeptOct			155,00 155,20	154,70				
Maggen · ermottet		-	,	,				

Spiritus 70er Aug.-Sept. Königsberg, 30. August, — Uhr — Min. Mittags. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Boll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.) 

147,00 | 146,50

22,20

48,40

August

Betroleum loco . .

Sept.-Oct.

Rüböl August

Sept.-Dct.

Danzig, 29. August. Getreidebör	Getreidebörfe.			
Beizen (pro 126 Bfd. holl.): fest.	M			
Umsah: 300 Tonnen. Hochbunt und weiß	156-162			
Kellbunt	152—156			
SeptDct	158			
Regulirungspreis z. freien Berkehr .	156			
Roggen (pro 120 Pfd. holl.): höher. inländischer	125—130			
russisch-polnischer zum Transit	103			
SeptOct	130-121			
Regulirungspreis z. freien Bertehr .	<b>12</b> 8   112—130			
Gerste: inländische, große, 112 Pfd inländische, kleine, 106 Pfd	112-150			
Handige, tiente, 100 pfo	125			
Erbsen, inlandische	150			
Rübsen, inländische	203			
Rohaucter, inl., geschäftsl., Rendement 88%	,			

### Ronigsberger Producten-Borfe. 27. | 29. |

	August	August	Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfb.	141,00	141,00	unverändert
Roggen, 120 Bfd.	122,00	125,00	fefter.
Gerfte. 107-8 Bfd	111,00	110,00	flau.
Safer, feiner	128.00	128,00	unverändert
Erbsen, weiße Roch	144,00	143.00	flau.
Rübsen		_,_	1
	<u> </u>	' '	

Wiehmarkt.

Berlin, 29. August. (Amtl. Bericht ber Direktion.) 3um Berkauf standen: 2638 Rinder, 9691 Schweine, 1217 Kalber und 13,747 Sammel. — In Rindern ruhiges Geschäft, es bleibt geringer Ueberstand. Man zahlte für 1. Qual. 60—62, 2. Qual. 52—57, 3. Qual. 42—48, 4. Qual. 36—40 % p. 100 Bid. Kleischaemickt achlte fur 1. Lual. 60—62, 2. Lual. 52—37, 3. Lual. 42—48, 4. Lual. 36—40 **%** p. 100 Pfb. Fleischgewicht.

— Schweine: Der Markt verlief ruhig und wurde ganz geräumt. Wir notiren für 1. Lual. 61—82, 2. Lualität 58—60, 3. Lual. 55—57, Bakonier 50 **%** für 100 Pfd. leb. mit 54—60 Pfd. Tara per Stück. — Der Kälberhandel gestaltete sich glatt. 1. Lualität brachte 58—64, 2. Lual. 50—57 Martt für Schlichthammel zeigte festere Tender Martt für Schlachthammel zeigte festere Tendenz und wurde bei Weitem nicht geräumt. 1. Qual. brachte 44—54, 2. Qual. 34—42 & pro Pfd. Fleischgewicht. Magerhammel fehr flau.

**Buderbericht.**Magdeburg, 29. August. Kornzuder erkl. von 92 pCt. Renbement 18,20, Kornzuder erkl. 88 pCt. Renbement —,—. Kornzuder erkl. 75 pCt. Renbement 14,75. Fcst. — Gemahlene Raffinade mit Scs. 2020 14,75. Feft. — Gemahlene Kaffinade mit Faß 28,50. Welis I mit Faß 27,00. Feft.

Spiritusmarkt.

Danzig, 29. August. Spiritus pro 10,000 l loco kontingentirt 58,75 Br., —,— Gd., loco nicht kontingentirt 38,75 Br., —,— Gd.
Stettin, 29. August. Loco ohne Faß mit 50 A Konsumsteuer —,—, loco ohne Haß mit 70 A Konsumsteuer 36,30, pro Aug. Sept. 34,20, pro Sept. Dct. 34,20.

# Weteorologische Beobachtungen vom 29. August, Worgens 8 Uhr.

		1 7 0		
Stationen.	Barom. mm	Wind	Wetter	Temper. Celfius
Christiansund	746	WSW	Regen	9
Ropenhagen	755	233	wolfig	14
Stockholm	747	WSW	wollig	14
Haparanda	740	<u> </u>	bebeckt	12
Petersburg	753	6	Regen	15
Mostau		<b> </b>	_	
Cherbourg	757	SSW	halb beb.	16
Shit	756	WNW	wolkig	14
Hamburg	759	WSW	wollenlos	13
Swinemunde	757	233	halb bed.	14
Neufahrwaff.	754	WNW	woltig	18
Memel	751	SSW	Regen	18
Paris	760	<u>e</u>	woltig	18
Rarlsruhe	762	S18	heiter	20
München	764	SW	wolfig	19
Berlin	760	W	heiter	15
Wien	762	Ð	moltenlos	15
Breslau	<b>7</b> 59	SW	bedect	21
Nizza	764	Ð	heiter	19
Trieft	763	ftia	woltenlos	24

Uebersicht der Bitterung. Bei an der Kufte frischen, im Binnensande schwachen meist südwestlichen bis westlichen Binden ist das Wetter in Deutschland veränderlich, im Norden ziemlich tühl, im Süben ziemlich warm. Im nordwestbeutscher Rüstengeviete kamen stellenweise Gewitter vor.

Deutsche Seewarte.

### Feinste Pariser Gummi-Specialitäten. Breislifte versendet in geschloffenem Couvert

ohne Firma gegen Einsendung von 20 & in Marten W. H. Mielck, Frankfurt a. M.

Elbinger Standesamt. Vom 30. August 1892.

Geburten: Arb. Gottfried Berber S. -- Schlosser Andreas Löppke - Schuhmacher Reinhold Bogusti 1 S. — Arbeiter Carl Böhm - Fabrifarbeiter Otto Afmann — Arbeiter Friedrich Weinberg 1 T. — Fabritarbeiter Richard Lippik 1 T. — Locomotivführer Friedr. Wilh.

Aufgebote: Metalldreher Heinrich Müller = Berlin mit Maria Seefeld=

Sterbefälle: Arbeiter Hermann Hollasch S. 1 I. — Klempner Otto Bahr 47 J. — Schlosser Ed. Paul Etoloff T. 3 B. - penf. Weichensteller Gottlieb Knobloch 72 3.

Die Beerdigung des Herrn Major a. D. Boschke findet am Donners: tag, den 1. Sept., Vorm. 11 Uhr, auf dem St. Unnen-Rirchhof ftatt.

Die Herren Offiziere und Sanitäts= Offiziere der Stadt und des Landfreises sich zu betheiligen.

Berfammlung 101/2 Uhr an Ecte Rönigsberger= und Neuegut=Strafe. Anzug: Parade-Anzug.

von Lossau, Major z. D. und Bezirks-Offizier.

Elbing. 1 Im Saale des Casinos Donnerstag, den 1. September cr. Grosse 📆

Hofschauspielers Willy Porth.

### PROGRAMM.

I. Theil.

- 1) Schön Adelheid. Ballade von Ernst von Wildenbruch.
- 2) Das Märchen vom Glück, von E Eckstein.
- Rührt nicht daran! von E. Geibel.
- Die kleine Versetzerin, von F. J Proschko.
- 5) Die Teufel auf der Himmelswiese, Märchen, von R. Baumbach. II. Theil.
- 6) a. Glück, von F. Halm.
- b. Einem jungen Mädchen, von F Halm.
- 7) Erinnerung, von R. Prutz. Nachtigall und Jbis, von Ernst v
- Wildenbruch. 9) Die stumme Königstochter, Märchen,
- von R. Baumbach. Preise der Plätze: I. Platz 2 M.

II. Platz 1,50 M., Stehplatz 1 M. Billets sind vorher in der Buchhandlung von Léon Saunier zu haben. Die Eintrittspreise an der Abendkasse erhöhen sich um je 50 Pf.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang

# Sonntag, den 4. September cr.:

in Englisch=Brunnen.

Die paffiven Mitglieder haben freien Eintritt, Nichtmitglieber zahlen 20 Bf. an der Raffe. Anfang 41/2 Uhr.

Der Borftand.

# Weingrundforst.

Donnerftag, ben 1. September, zur Feier der Schlacht von Sedan:

# Grosses patriotisches Concert

ber gangen Stadtfapelle (Janitfchar: Musit), und

# kinder-Grntefest.

Ernte-Umzug (Rappen gratis), Rinderball, Facelzug 2c.

Unfang 4 Uhr. Entrée 25 & à Person, Rinder frei.

J. Witting. Auf dem fleinen Exercierplaß:

**Eduard Schuster's** Affen= u. Hunde=Theater, Circus en miniatur sowie

Englische Automaten

und Monstre-Tableaux. Homester, Mittwoch, Nachm. 5 Uhr: Extra-Vorstellung für Kinder, wozu jede erwachsene Person ein Kind frei Albends 8 Uhr: Sauptvorftell=

Achtungsvoll Ed. Schuster. Sang nen! Auf dem Kl. Exerzierplatz. Sang nen! Zum ersten Male und nur ganz furze Zeit! Europas großartigste und wundervollste Sehenswürdigkeit der Gegenwart!

Der große orientalische

welcher im maurischen Style nach Motiven und Plänen des Alhambra-Palastes in Granada gebaut ift.

Erlaube mir, einem hochgeehrten Publikum von Elbing und Umgegend ergebenst mitzutheilen, daß ich mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung noch bis incl. Sonntag, den 4 September, hier verbleibe.
Wit vorzüglicher Hochachtung ergebenst

J. Rohweder.

# **Auction**



Donnerstag, den 1. September er., Borm. 10 Uhr,

200 To. nene prima Fettheringe Elbing werden ersucht, recht zahlreich ex S. S. "Rjukan" auf der Speicherinsel bor dem Proviantsveicher. Ed. Mitzlaff.

# Bekanntmachung.

hiermit bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß fortan täglich Waffer aus der städtischen Wasserleitung mittelft Wasserwagen auf ber Speicherinsel, in Grubenhagen, sowie in der Neuen Gutftrage und auf dem Neug. Mühlendamm für Genußzwecke bereit gestellt werden wird. Die Wasserwagen werden täglich Morgens von 1/26 Uhr ab bis 1/29 Uhr an der Berliner Chaussee, der Danziger Brücke und dem Schleufendamm, Rachmittags von 4 Uhr ab bis 6 Uhr an der Einmündung der Neuen Gutftraße in die Königsbergerstraße und in dem Neuß. Mühlendamm zur Wafferabgabe bereit stehen.

Wir warnen vor dem Genuß an= beren Wassers als des Leitungswaffers in ungefochtem Zustande.

Elbing, den 30. August 1892.

Der Magistrat. gez. Elditt.

### XIII. Große Inowrazlawer Pferde-Verloosung.

Ziehung am 5. October cr. Bur Berloofung fommen 4-spännige u. 2-spännige Equipage im Werthe von Ponnyequipage i. 23. v. 1500 M , fow. 30 edle Pferden.800sonstige

Mart, werthvolle Gewinne. 11 Loofe Loose à 1 M. f. 10 M. sind in den durch Placate

fenntlichen Verkaufsstellen zu haben und zu beziehen durch

### F. A. Schrader, Handt-Agentur, Hannover,

Gr. Packhofftr. 29. Porto 11. Gewinnliste 20 Pf. extra.

Obige Loofe find in Glbing zu haben bei H. Meissel, Reft., Wafferftr. 72.

Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neu kreuzsait. Eisenconstruct., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverzeichniss franco.

# Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbofleckung (Onanie) und geheimen Ausschweisun-gen ist das berühmte Werk:

# Dr.Retau'\*Selbstbewahrung

80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mart. Lefe es Jeber, ber an ben schrecklichen Folgen biefes Lafters leibet, feine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Zansende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Berlags. Wagazin in Leipzig. Neumarkt Rr. 34, sowie burch jede Buch-

### Gine kleine Wohnung in der Herrenstraße ist billig zu ver= miethen.

Bu erfragen Neuft. Wallftr. 12.

# Konigstrank

empfehle jest zeitgemäß.

Julius Arke.

Deginfectionspulver, Chlorkalk, Carbolfäure, Creolin, Lysol 2c.

zu den billigsten Tages = en gros-Preisen. Avothefe Brudftraße 19.

Pon der Reise zurück! Sprechst. von 9-6.

C. Klebbe, Zahntechniker.

9 Pfd. fst Schweizerkäse g. Mf. 6 Rachn. lief. J. Hofmann, Rafely, München.

jum Erlernen des Cigarren= refp Widelmachens, fowie

# Knaben

zum Sabadentrippen werden ange-

# Loeser & Wolff. Zapisserie.

Gine im Tapifferiefach und namentlich in den einschlägigen Handarbeiten wohlbewanderte junge Dame findet sofort Engagement bei

Marie Conrad.

# Anaben und finden bei uns Beschäftigung.

Mechanische Weberei. Fischervorberg 38.

### Eine erfahrene Hotelwirthin, welche die feine Küche versteht, wird

für ein Hotel ersten Ranges nach außer= halb gesucht. Eintritt 20. September, persönl. Meld. Sonntag, den 4. Sept. Vorm. erwünscht Gr. Lastadienstr. 9 Fran Klatt.

welche ihr Geld auf Kapitalisten, Heiche ihr Geloun, weise ich I.- und IIstellige, nur sichere Hypothefen unentgeltlich nach. Konetzki, Lange Hinterstr. 39.

Ein gut möbl. Zimmer zu vermiethen Herrenftraße 16, 3 Tr.

Möbl. Zimmer mit Pension p. 1. Oft, gesucht, ev. mit einem dasselbe schon bewohn, jungen Manne zus. u. Fam.= Anschluß. Offerten unter 100 postl.

Barometerstand.

# Elbing, 30. August, Nachmitt. 3 Uhr. Sehr trocken . Beständig . . . Schön Wetter Beränderlich . 28

Regen u. Wind Biel Regen . . Sturm . . . .

Wind: SW. 221/2 Gr. Wärme.

Seit Veröffentlichung des offiziösen Speisezettels ift ber Consum der Buttermilch in Elbing auf die Hälfte gesunken. Ich beziehe keine Milch aus Samburg und die Gefahr der Ginschleppung der afiatischen Cholerabaccillen von dorther durch Molfereiproducte ift ausgeschloffen. erkläre ich zur Beruhigung überängstlicher Naturen, daß seit Januar d. 3. die zur Verbutterung kommende Sahne pasteurifirt — auf 70 ° C. erhitzt — wird. – Es werden dadurch hiefige wie afiatische Cholerakeime sicher geködtet und burfen Butter und Buttermilch ruhig weiter genoffen werden, d. h. wenn beides schmeckt!

Die Meierei steht zur gefälligen Kontrolle für Jedermann offen.

H. Schröter, Molkerei Elbing.

Ein bekannter deutscher Pharmakolog, der praktische Arzt Dr. Lewitt, hat einen Liqueur zusammengestellt, welcher vorbeugt und absoluten Schutz gewährt

Cholera, Cholera nostras. Cholerine Der wiffenschaftliche Ruf des Gelehrten gewährt die vollste Garantie

für die Wirksamkeit des Praparates. Die Bestandtheile find: Geringe Mengen von Salzsäuren und den wirksamsten, leicht verdaulichsten, aromatischen Tincturen. Das Getränk ist wohlschmeckend und wird unter der Bezeichnung

# Cholera-Liqueur

geführt. Gebrauchsanweisung auf jeder Flasche.

Der alleinige Versandt für die ganze Welt ift dem Unterzeich= neten übertragen.

Preis für 1 Flasche M. 1,80, für 3 Flaschen M. 5,—. Versandt gegen vorh. Einsendung des Betrages od. g. Nachn. Im letzteren Fall 30 Pf. extra. Eduard Severioh, Berlin O., Friedrichsfelderstr. 20. 2Biedervertäufer gesucht.



Loofe, ½60 Antheil zur großen Freiburger Münsterban = Lotterie 3235 Geld-Gewinne:

1. Hauptgewinn 50,000 Mt. baar, 1 à 20,000, 1 à 10,000, 1 à 5000 2c. M. Ziehung 6. und 7. September.

Für Wiedervertäufer: 11 Loofe à 1 M., 28 St. für 2,50, 113 für 10 M., ganze Loofe à 3 M., halbe à 13/4 M., 1/4 à 1 M. Borto und Lifte 30 Bf. **Richard Schröder** Richard Schröder,

Berlin C. 19, Spittelmartt. NB. Briefmarken nehme in Zahlung.

> Jeder Abonnent und jeder Leser unferer Zeitung follte auf ben

gegründet 1875.

Rönigsberger,,Sonntags:Anzeiger Oftdeutsches Wochenblatt für Landwirthschaft, Sandel, Gewerbe,

Wissenschaft, Literatur, Kunst, Theater, Haus, Politik, abonniren, denn der Königsberger "Sonntags-Anzeiger" ist das reich" haltigste, vielseitigste und fast einzige unparteiische Blatt des gesammten deutschen Dften und koftet bei jeder Poftanftalt nur Mk. 1,00 pro Quartal.

Wer schon jetzt bei seiner Postanstalt für das IV. Quartal 1892 auf den Königsberger "Sonntags-Anzeiger" abonnirt, erhält die Nummern pro September gratis nachgeliefert gegen Einsendung der Postquittung, ebenso soweit der Vorrath reicht einen Kalender pro 1893.

Um 11., 18. und 25. September erscheinen außerdem besonders reich aus' gestattete Probenummern. Expedition des Königsberger "Sonntags:Anzeigers",

Königsberg i. Pr., Kneiphöfische Langgasse 26 I.



# Stück-, Würfel-, Unß-Schmiedekohlen

offeriren in ganzen Waggon wie auch in kleineren Posten zu billigstem Breise

Gebr. Jigner

Besten Gogoliner Manerkalk frischen Stettiner Portland-Cemens,

Stern und andere Marken, empfehlen zu Fabrifpreisen

Gebr. Jigner L

# Der Hausfreund.

# Tägliche Beilage zur "Altpreußischen Zeitung".

Nr. 203.

Glbing, den 31. Auguft.

1892.

# Schwer gebüßt.

Eine Erzählung von Philipp Moreno.

1)

Nachdrud verboten.

Gertrud Boßberg stand auf der Rampe des alten Herrenhauses zu Warnitz und schaute hinaus in das weite, in hellem Frühlingssonnenschein liegende Gelände. Sie hielt die Hände gegen die Brust gedrückt und ein tiefslinniges Entzücken leuchtete aus ihren glänzenden blauen Augen, die über die wogenden Saatstelber, über die üppig grünen Wiesen, über die silbernen Bäche und die glitzernden Seen hinsichweisten dis an den sernen Horizont, wo dunkte Wasdungen das schone Landschaftsbild rauchenden Schlöten halb in Baumschlag versteckt, Windmühlen drehten lustig ihre Flügel, und auf dem Thurm des sernen Kirchleinsstunkelte der vergoldete Wetterhahn gar prächtig in der Sonne.

Ein zitternder, glücklicher Seufzer entrang sich dem Busen des jungen Mädchens, das mit seiner schlanken, reizvollen Gestalt, seinem rosigen Antlit und seinem goldigen Haar so recht zum Mittelpunkt all dieser schönen Natur geeignet erschlen.

"Mein!" sagte sie. "Alles, alles mein! Ist's benn möglich? Mein! Mein! Wer hätte das vor wenigen Wochen noch gedacht! Mein das store wenigen Wochen noch gedacht! Mein das schoen, große Gut, mein die Dörfer und die Wühlen, mein die Felder, die Wiesen und die Wälden, mein alles Land, soweit das Auge reicht! Und mein auch dieses prächtige alte Gerrenhaus mit Allem, was darinnen ist! Ist's denn möglich? Ja, es ist, und ich bin das glücklichte Mädchen auf der weiten Gotteserde! Warnit ist mein, und auch Riedholm und Buchenhagen und das Kirchdorf Gürlit! Bin ich nicht eine Königin? Aber ich will eine gute in meinem Keich, ich will die Thränen der Wittwen und Waisen keich, ich will die Thränen der Wittwen und Waisen trocknen, und noch in späten Tagen von Warnit, segnen!"

Das waren schöne und gute Gedanken, die an diesem herrlichen Maimorgen das Herz des lieblichen jungen Mädchens erfüllten, das seit

wenigen Tagen die Besitzerin und unumschränkte Herrin eines der gesegnetsten Landstriche des

Großherzogthums geworben mar.

Gertrud Boßberg war eine junge Dame von gesundem Herzen und ebenso gesundem Berstande, und es sag nicht die geringste Gefahr vor, daß die Reichthümer, die ihr so unerwartet in den Schooß gesallen waren, eine unpraktische oder gar leichtsinnige Berwendung sinden würden.

Das Testament, auf Grund bessen sie die Erbin von Warnit und der dazu gehörigen Liegenschaften geworden war, lautete sehr kurz und bestimmt und ließ keinerlei Migverständsnissen Raum.

Der Graf Hahn von Warnits, der ver= ftorbene Befiger, war Gertruds leiblicher Onkel

gemefen.

Derfelbe hatte einer uralten medlenburgissichen Grafensamilie angehört, deren Glieder jesdoch nach und nach ausgestorben waren, so daß schließlich nur noch zwei direkte Nachkommen des alten Geschlechts übrig geblieben waren, der bereits genannte Graf Hahn von Warnitz und dessen Schwester Hertha, die den Pfarrherrn von Gürlig, den Doktor Leberecht Bosberg, gesheirathet hatte.

Der Graf hahn war ein Menschenseind und ein Geizhals. Obgleich er außer seiner Schwester hertha keinen Verwandten mehr auf der Welt besah, so sagte er sich doch, als sie den "untersgeordneten Menschen, den Pastor" zu ihrem Ebeherrn erkor, gänzlich von ihr los und geswährte ihr als Aussteuer nur wenige Tausend Mark von seinem sast unermeßlichen Reichthum, wobei er ihr noch andeutete, daß sie sortan nichts mehr von ihm zu erwarten habe.

Gertrud war das einzige Kind, dessen die Pfarrersleute sich zu erfreuen gehabt, die beide in einem Jahre aus der Welt schieden, kurz nachdem ihre Tochter das dreizehnte Lebensjahr erreicht hatte. Eine Schwester des verstorbenen Pfarrherrn, Frau Annette Voßberg, nahm das berwaiste Mädchen zu sich und ließ demselben eine ebenso liebevolle wie sorgfältige Erziehung angedeihen.

Der Graf Hahn war trop seines menschens seindlichen Temperaments nicht unbeweibt ges blieben und seiner She war auch ein Sohn und Erbe entsprossen; allein weder die Gräfin noch der junge Graf waren im Stande, den erkältens den Einfluß, der sich von dem geizigen, kalts

bergigen und miklaunigen Schlokherrn auf feine ganze Umgebung erftrectte, aufzuheben oder auch nur zu mildern, und so lange der Graf lebte, war Warnit ein höchft ungemuthlicher Aufent= Ein einziges Mal hatte Gertrud mahrend all dieser Jahre einen Besuch auf Warnit ab= statten dürfen. Es mar zur Beit der hunds= tagsferien gemesen; die Gräfin hatte die Tante Annette gebeten, Gertrud auf einige Tage von Bürlit nach dem herrenhause zu senden. So furz die Beit Diefes Besuches auch gewesen war. fo hatte fich dennoch die Erinnerung an alle die Herrlichkeiten, die man ihr hier gezeigt hatte, ihrem Bergen unauslöschlich eingeprägt. Auch bes alten Grafen, eines hagern, gebeugten Mannes mit scharfen Bugen und unfreundlichen Augen, hatte fie fich noch lange erinnert, ebenso der Grafin, einer blaffen, lebensmuden Dame; am liebsten aber hatte fie des jungen Grafen, ihres Betters Paul, gedacht. Der felbe mar fünf Jahre alter als fie, war also damals, als fie dreizehn zählte, bereits im achtzehnten Lebensiabre gewesen. Sein frifches Wefen und seine Freundlichkeit hatten ihr Berg im Sturme gewonnen.

"Warte nur, Gertrud," pflegte er zu ihr zu sagen, "wenn ich erwachsen bin, dann ziehe ich hinaus in die Welt, und wenn ich zurück= komme und was Rechtes geworden bin, dann

heirathe ich Dich."

"Aber Dein Bater wird's nicht leiben und Dir dann auch kein Geld geben," entgegnete dann Gertrud auf diese Berheißung; denn trot ihrer Jugend wußte sie bereits, daß ohne Geld auf Erden nicht viel anzusangen ist.

"Ich selber will mir mein Geld verdienen, mein Bater mag das seine ruhig behalten," lautete des jungen Grasen zuversichtliche und muthige Antwort auf solche Einwendungen.

Bon allen Erinnerungen aus ihrer Kinderzeit war die an den Better Paul die lebshafteste und freundlichste, und nie war ihr die Uhnung gekommen, daß sie jemals in dem Schlosse und auf dem Grund und Boden seiner Bäter seine Stelle einnehmen würde.

Ihr Leben in Gürlit, an der Seite der guten Tante Annette, floß einiörmig, ruhig und ohne jegliche Abwechselung dahin. Frau Boßberg besaß ein kleines Bermögen, dessen Binsen zur Bestreitung der Lebensbedürsnisse beider gerade ausreichten; Gertrud selber war so arm wie eine Kirchenmaus, da ihr guter Bater, der Pfarrherr, nichts hinterlassen hatte.

Man kann sich daher wohl benken, welchen Gins druck der plötsliche Glückswechsel auf das junge Mädchen hervordrachte, als ch sich plötslich hers ausstellte, daß sie die alleintge Erdin des Grafen Hahn-Warnitz und somit rechtmößige Eigensthümerin der ausgedehnten Besitzungen desselben, sowie aller seiner aufgespeicherten und ängstlich gehüteten Gelder und Kleinodien geworden war.

Die Gräfin war gestorben, als ihr Sohn Paul neunzehn Jahre alt geworden war; nach ihrem Tobe wurde der alte Graf noch menschenseinds

licher und noch geiziger, als er bisher gewesen, so daß er fich und seinem Sohn fast die nothwen= digsten Lebensbedürfnisse versagte. Der lebens= frische junge Mann vermochte dies nicht lange zu ertragen; von jeher schon hatte sein Wunsch bin= aus gestanden in die Welt, und da zwischen ihm und seinem Vater nur wenig Sympathie berrschte. so wurde es ihm nicht schwer, demselben seinen Entschluß, nicht nur Warnig, sondern auch Medlenburg zu verlaffen, furz und bundig mit= zutheilen und zugleich fein mütterliches Erbtheil zu verlangen. Der alte Graf händigte ihm daffelbe, bestehend in einem Backchen Werth= papiere, mürrisch ein und Paul kehrte leichten Bergens den heimatblichen Mauern den Rucken und schiffte fich ohne Aufenthalt nach Amerika ein, wo damals gerade der Bürgerkrieg zwischen den nördlichen und südlichen Staaten aus= gebrochen war. Graf Paul ergriff mit jugend= lichem Enthusiasmus die Bartei der guten Sache, und so mabrte es nicht lange, bis er an der Spite einer neugebildeten Rompagnie und voll bochfliegender Plane für die Butunft in's Feld rückte.

Fünf Jahre vergingen und nur fehr felten batte ein Brief vom Sohne an den Bater und umgefehrt den Weg über den Dzean gefunden. Der alte Graf führte ein einsames, verlaffenes und beinahe elendes Leben, und fo elend und verlassen wie dieses Leben war auch seine lette Stunde. Man fand ihn eines Morgens todt in einem Lehnstuhl, in den durren, erkalteten Fingern einen Brief haltend, ben ein ameri= tanischer Divisionsgeneral an ihn geschrieben. Brief erhielt unter den Ausdrücken warmfter Theilnahme die Nachricht, daß fein Sohn, der Colonel Graf Paul von Sahn, in einer der letten Schlachten des Rrieges gefallen fet, nachdem er feinen Ramen mit dem hochften Ruhme Wenn der alte Graf fich an= bedeckt habe. scheinend niemals sonderlich viel aus seiner Gemahlin und seinem Sohne gemacht hatte, fo mar diese Runde dennoch der Todesftreich für Sein Herz und seine Seele ihn gewesen. hatten nur an irdischem Befit gehangen, jest aber, als er vernahm, daß fein einziger Sohn, sein frischer, lebensfroher Anabe in der Blüthe seiner jungen Jahre dahingerafft worden war, vermochte er nicht weiterzuleben.

Nach dem Begrädniß des Grasen, welchem, neben dem benuchbarten Gutsadel und den Bertretern der Landstände, als die einzigen hinterbliebenen nächsten Berwandten nur Fräulein Gertrud Voßberg und Frau Annette Boßderg beiwohnten, sand die Testamentsseröffnung siatt, bei welcher es sich herausstellte, daß Fräulein Gertrud Voßberg zur Universalserbin eingesetzt worden war.

Die Stipulationen des Erblassers waren

furz und klar.

Der ganze Nachlaß sollte zunächst an seinen Sohn, den Grasen Baul von Hahn-Warnit, übergehen. Sollte dieser jedoch nicht mehr am Leben sein, aber einen legitimen Leibeserben

hinterlassen haben, dann siel das gesammte Erbe an diesen letzteren. War Paul von Hahn unverheirathet und somit ohne Nachsommensichaft gestorben, dann ging der Nachlaß ganz und gar auf Gertrud Boßberg, die Tochter der Frau Pastorin Hertha Boßberg, geborenen Gräfin von Hahn-Warnitz, alse auf die leibsliche Nichte des Verstorbenen, über.

Graf Baul war todt und hatte keine Nachtommenschaft hinterlaffen; mithin war Gertrud Boßberg nunmehr die unbestrittene Erbin der reichen grässlich Hahnschen Hinterlassenschaft.

Bor einigen Bochen mar die junge Dame mit der Tante Unnette aus Gurlit nach dem herrenhause zu Warnit übergefiedelt. Gutsbeamten und die höheren sonstigen "Unterthanen" hatten sich vorgestellt und bon der jungen Herrin auf das freundlichste empfangen be= worden: nachbarten Gutsherren Damen und ihre hatten ihre Besuche theils angemeldet, theils bereits gemacht, und fo mar das neue Leben mit einer mahren Hochfluth von Aufregungen und Ehren über die junge Schlogherrin hereingebrochen, die sich jedoch ihrer Würden und ihrem Glück in vollem Maße gewachsen zeigte. Sie dunkte sich eine Königin, und wie eine Königin und wie eine Konigin wollte fie fortan mit ben ihr verliebe= nen Mitteln nur bas Befte ichaffen und wirken.

(Fortsetzung folgt.)

## Mannigfaltiges.

Feine Galanterie. Die Königin Elisabeth von England hatte eine besondere Schwäche für Schmeicheleien, die ihrer försperlichen Schönheit gezollt wurden. Der berühmte Raleigh erwarb sich die unwandel= bare Gunft der Königin durch einen einzigen Aft der Huldigung, indem er seinen kostbarften Sammetmantel über eine Pfütze breitete, die die Königin überschreiten mußte. Gine andere Duldigung brachte ihr ein Mitglied der spanischen Gesandtschaft, der Herzog Bila Mebina bar, wovon uns ein gleichzeitiger englischer Memoirenschreiber erzählt. Der Berzog war von hervorragender männlicher Schönheit und verband damit Rühnheit und Ritterlichkeit. Bei einem Turnier, das zu Ehren ber jungfräulichen Königin gegeben wurde, Beichnete fich Medina befonders aus, fo daß er ben Dank des Tages von Elisabeth erhielt. Bei dieser Gelegenheit fragte die Rönigin den Granden nach bem Namen feiner Dame, für die er gekämpft hätte. Der Herzog wurde von der Frage betroffen und versetzte endlich, er wage nicht, ben Namen ber Dame auszufprechen; am Tage seiner Entlaffung aber wolle er der Königin das Bild übersenden, welche die Dame seines Herzens darstelle. —

"Aber wird es auch treffend ähnlich sein?" lächelte Elisabeth. — "Das ist es sicher, Majestät!" war die Antwort des Herzogs. mit der er sich zurückzog. Bald darauf ver= liek die Gesellschaft England, um an den Hof König Philipps zurückzukehren. — "Und das Bild Ihrer Dame, Herzog?" fragte die Ronigin den Granden bei der Abschiedsaudienz. - "Eure Majestät werden es morgen nach Sinschiffung erhalten!" antwortete meiner Am andern Tage erhielt Elisabeth Medina. ein versiegeltes Backet durch einen zurückge= laffenen Diener des Herzogs; hastig riß fie es auf, um die Auserwählte des schönen Aber wie groß war ihr Spaniers zu sehen. Erstaunen, als fie nur — einen Spiegel fand! Als fie in das ftrahlende Glas blickte, wußte fie, wem der ritterliche Mann gehul= digt hatte, und die Königin bewahrte diese Liebeserklärung des schönen Spaniers bis an ihr Lebensende mit größter Sorgfalt auf. – Vom General Lanza.

amufante Episode aus der Zeit, ba der neue Vertreter Italiens am Berliner Hofe, Ge= neral Lanza, in Massaua thätig war, erzählt der römische Korrespondent des Mailander "Secolo", damit, wie er sagt, seine Rollegen, die Berliner Journalisten, gleichzeitig wüßten, daß General Lanza nicht gerade die richtige Quelle für Nachrichten ist, wovon -übri= gens besonders dieser Korrespondent ein Lied zu singen weiß, indem Lanza ihm gegenüber seine Ernennung auf den Berliner Posten für "Journalistengeschwäh" in dem Augenblick erklärte, in welchem dieselbe dem Abendblatte zur Publikation zugestellt worden war. Jene Episode in Massaua batte sich ebenfalls zu einer Dupirung des nebenbei bemerkt, mit Lanza auf bestem Fuße stehenden Korresponbenten zugespitzt und das Opfer des Diplo= maten erzählt hierüber nun Folgendes: war am Abend des 4. März 1888 und ich befand mich auf einem Spaziergang am Strande von Massaua, als plötlich vom Ge= bäude des General-Rommandos das Alarmfianal ertönte und von allen Seiten die Sol= daten herbeistürmten, um in ihre Positionen kampffertig einzurücken. Fast gleichzeitig borte man von fern ber den Donner ber Geschütze. Bevor ich jedoch dem Schalle nacheilte, hielt ich es für meine Pflicht, mich erst beim Höchstkommandirenden zu informiren. war der General Lanza, der, als tüchtiger Administrator bekannt, in Massaua von dem in's Innere ausgerückten Generalkommando zurückgelaffen worden war. Als ich Couvernementshaus betrat, Das fand ich Offizierkorps im Speisesaal versammelt. Die

reich gedeckte Tafel bildete einen eigenthüm= lichen Kontrast mit den marschmäßig auß= gerüfteten und mit ihren Degen umgürteten Offizieren, deren klirrende Sporen und rasselnde Säbel ein sonderbares Accompagne= ment zu dem Klappern der Teller bildete. Lanza erklärte mir, keine genaue Nachrichten zu befigen, aber er vermuthe, daß eine Abtheilung Abefsinier, wahrscheinlich die Avantgarde eines größeren feindlichen Korps im Unrücken fei. Um Mitternacht hoffe er mir Genaueres mitzutheilen und erwarte er mich um diese Das ließ meine Ungeduld nicht zu, Zeit. ich rekognoszirte auf eigene Faust und das Resultat war, daß ein neckischer Jrrthum die Batterien des Fort Margherite veranlaßt hatte, auf eine — Rinderheerde als auf feindliche Massen zu feuern. Welche Depesche aber für mein Blatt biktirte mir ber Gene= ral in die Feder, als zur festgesetzten Zeit ich mich eingefunden? Hier die von mir verwahrte Depesche: "Unfere Borposten neben Kata bemerkten heute in der Dämmerstunde das Anrücken feindlicher Detachements. Margherite gab Feuer, um jedenfalls den Feind am Wasserholen zu verhindern. ઉંદ્ર wurden noch mehrere Schuffe gewechselt, was die inneren Forts alarmirte, wo alles fampf= bereit war. Nach kurzem Feuergefecht trat Rube ein, der Feind hatte sich zurückgezogen, doch wurden alle Wachen verschärft." General Lanza wußte natürlich bereits so gut wie ich, daß der ganze Lärm durch Ochsen veranlaßt worden war!

— Der schönste Tod. Der Absturz jener beiden jungen Leute Stölzle und Bodgorski auf der Raxalpe, hat der österreichischen Touristen=Zeitung Gelegenheit zu einem Ar= tifel geliefert, welcher geradezu aufmuntert, recht halsbrecherische Aufstiege zu wählen. Anstatt Besonnenheit zu predigen, findet die Touristen-Zeitung, daß "der nämliche thatendurstige Drang, der Helden und Forscher schafft, die beiden Jünglinge zu ihrem tühnen Thun hingeriffen habe! Möge diese goldene Jugend immer neuen Nachwuchs finden: denn in den Tagen der Gefahr könne das Bater= land auf solche Söhne rechnen und bauen." Das neue W. Tagbl. findet, daß das Bater= land auf Söhne, die von der Raxalpe oder sonstwo herabfallen und todt bleiben, nicht rechnen kann, sondern wohl vorziehen wird, wenn seine Söhne auf weniger gefährlichen Wegen die Berge besteigen und hübsch am Aus einer Untersuchung des Leben bleiben. Professors Dr. Heim über den "Tod durch Absturz" wird folgende Stelle citirt: "Wir find zu dem Resultat gelangt, daß der Tod

durch Absturz subjectiv ein schöner Tod ist. Ohne vorausgegangene Krankheit erfolgt er bei klarem Bewußtsein, bei gesteigerter Sinnes= und Gedankenthätigkeit, ohne Angft und obne Bein. Unsere im Gebirge todtgestürzten Freunde haben im letten Momente ihre eigene Vergangenheit in Verklärung geschaut. Sie haben ber Ihrigen noch liebend gedacht, sie waren schon erhaben über körperlichen Schmerz, reine, große Gedanken, himmlische Musik, das Gefühl des Friedens und der Berföhnung beherrschte fie, fie fielen in einen blauen und rofigen, herrlichen himmel hinein, so fanft, so weich, so felig — und dann war plötlich Alles ftill." Der Professor Heim scheint seine Untersuchung über den Tod burch Abstürzen in einer fehr gepolsterten Gegend angestellt zu haben.

### Heiteres.

\* [Berliner Leben. | Herr Abrahams son in Gumbinnen sieht nach jahrzehntelanger Arbeit seinen langgehegten Bunsch erfüllt, Berlin auf zwei Tage besuchen zu können. Mit der Absicht, sich recht tief in den Strudel der Vergnügungen zu fturzen, steigt er bei feinem Better Ifidor ab, der im Laufe der Zeit aus einem leichtlebigen jungen Manne ein sehr ernstes, frommes Mitglied der jüdischen Gemeinde geworden ist. Isidor führt seinen Gast am ersten Tage — es war gerade Sabbath — in die Synagoge und am zweiten auf den Kirchhof zu Weißensee. Hier zeigt er ihm die schönen Grabstätten der reichsten Familien. Abrahamson betrachtet diese lange und spricht dann beim Berlassen des Friedhofes die gedankenschweren Worte: "So also lebt man in Berlin?"

- \* [Gleiche Charaftere.] "Wie kommt es nur, lieber Schulz, daß Sie sich gar nicht mit Ihrer Frau vertragen können?" Schulz: Ich habe oft und lange darüber nachgedacht und weiß jett, woran es liegt: An der Gleichheit der Charaftere. ??? "Sie will immer befehlen und ich auch."
- \* [Das lette Gedicht.] "Haben Sie mein lettes Gedicht gelesen?" "Ja." "Und wie gefällt es Ihnen?" "Wenn es wirklich Ihr lettes Gedicht ist, so ist es sehr gut."

Berantwortlicher Redakteur: George Spiper in Elbing. Druck und Berlag von H. Gaart in Elbing.